

Glashütten im Bereich des Böhmischemährischen Hochlands [Sklárny v oblasti Českomoravské vrchoviny]

Ars vitraria 3 - 1971, S. 42-61

SG: Das **Böhmischemährische Hochland**, **Českomoravská vrchovina** oder auch **Vysočina**, ist ein knapp 200 km langer, weitläufiger Höhenzug, der sich in nordöstlicher Richtung quer durch Tschechien zieht und die **Grenze zwischen Böhmen und Mähren** darstellt. Es ist ein langweiliges Hügelland mit Höhen von etwa 500 bis 840 Metern, das nur durch vereinzelte, teilweise tief eingeschnittenen Täler gegliedert ist. Die Höhen sind heute etwa zur Hälfte bewaldet. Wie der **Böhmerwald** (Šumava) gehört es zu den **ältesten Gebirgen der Böhmischemährischen Masse**, deren kristalline Gesteine (vor allem **Granit** und **Gneis**) sich in einigen Kilometern Tiefe bis nach Österreich und Bayern erstrecken. [Wikipedia DE]

Noch bis Mitte des 19. Jhdts. war das Gebiet mit **dichten Wäldern** bedeckt. Selbstverständlich war auch dieses zunächst fast unzugängliche, große Gebiet bis auf den letzten Rest aufgeteilt unter **kleinere und größere Herrschaften**: die **Könige, der Adel, Bistümer und Klöster**. Die Herrschaften konnten bis zur Einführung einer neuen Waldbewirtschaftung keinen anderen Nutzen daraus ziehen, als das **Holz** in **Glas- und Eisenhütten zu verbrennen**. Sie siedelten deshalb vor allem **Glasmacher** an, die ihnen auch Teile des Landes rodeten. Die wenigen mittelalterlichen Glashütten waren im **Dreißigjährigen Krieg** untergegangen. Nach **1648** wurden neue **Glashütten** gegründet, die es technisch meist nicht schafften, sich zu **Glasmanufakturen** weiter zu entwickeln. Wegen der schlechten Erschließung des Waldgebirges konnte das produzierte Glas nur mit Schwierigkeiten auf weiter entfernte Märkte gebracht werden. Die meisten Glashütten haben nur **Hohl- und Scheibenglas** für einen eng begrenzten Raum produziert. In der Zeit der **Industrialisierung** waren diese Glashütten **nicht konkurrenzfähig** im Vergleich zu Glasfabriken mit **Kohlebeheizung** und Anschluss an **Eisenbahnen**. Bis Ende des 19. Jhdts. sind deshalb die meisten Glashütten wieder untergegangen. Einige Glasmanufakturen haben nach der Mitte des 19. Jhdts. durchaus neben dem althergebrachten, einfachen Sortiment auch **hochwertiges Tafelgeschirr** hergestellt. Schließlich mussten manche Pächter jährlich neben Gulden auch „Koppen“ von Gläsern auf den Höfen der Herrschaften abliefern. Die Glashütten des Böhmischemährischen Hochlands wurden von der Glasforschung weitgehend **nicht beachtet und vergessen**. Nur Heimatforscher und Familienforscher kümmerten sich darum.

Ausgehend einerseits von der Forschung über **formgeblasenes Glas** und andererseits von der Erforschung der **Glasmeisterfamilien** wurden von der PK nach und nach **ältere tschechische Berichte über die Glasherstellung auf dem Böhmischemährischen Hochland**

zusammen gesucht und durch **Ing.Dr. Jan V. Sajvera** für die PK übersetzt. **Damit werden die verstreuten und vergriffenen Berichte erst wieder für die weitere Forschung zugänglich gemacht.**

Fast alle Glashistoriker bezeichnen Werkstätten, in denen Glas gemacht wurde, ohne Unterschied als **Glashütten** oder **Glaswerke**, auch wenn sie in ihrer Betriebszeit je nach der Entwicklung ihrer Arbeitsweise **nacheinander Glashütten, Glasmanufakturen und Glaswerke oder Glasfabriken** waren.

Glasmanufakturen unterscheiden sich von Glashütten durch die Spezialisierung der einzelnen Tätigkeiten und damit die Rationalisierung der Herstellung durch Arbeitsteilung sowie vor allem durch den Einsatz von Kapital, das noch in den Glashütten geschaffen wurde. **Glaswerke** oder **Glasfabriken** unterscheiden sich von Glasmanufakturen durch den **vermehrten Einsatz von Kapital und Maschinen** und **viele technische Änderungen beim Schmelzen** sowie z.B. durch **Einsatz von Kohle statt Holz** usw.. Vereinfacht waren **bis zur Mitte des 19. Jhdts. Glashütten** in Betrieb, **ab der Mitte des 19. Jhdts. vor allem Glasmanufakturen** und **Ende des 19. Jhdts. Glasfabriken**.

In der tschechischen Sprache kann dieser Unterschied nicht klar bezeichnet werden:

Sklárna heißt Glashütte, Glaswerk, Glasfabrik, Mehrzahl **Sklárny**.

Sklář heißt Glasbläser, Glasarbeiter, aber auch Glasmacher, also Glasbläser, Anfänger, Glasabträger, Schmelzer, Heizer, einfache Schleifer, Aschenmann usw..

Sklenář heißt Glaser (für Fensterscheiben ...), wird aber auch meistens (bei der Übernahme alter Texte) für Glasmacher ... verwendet.

Na sklenářce kann beim Glasmacher und bei der Glasmacherin bedeuten.

Bei der Übersetzung wurde versucht, diese Unterscheidungen zu berücksichtigen.

[Übersetzung aus dem Tschechischen
Ing.Dr. Jan V. Sajvera; deutsche Bearbeitung SG]

Fast alle Orte findet man mit Wikipedia DE bei der Suche nach „**Okres Žďár nad Sázavou**“:
http://de.wikipedia.org/wiki/Okres_Žďár_nad_Sázavou
weitere Orte findet man mit „**Okres Brno-venkov**“:
http://de.wikipedia.org/wiki/Okres_Brno-venkov



Jarmila Brožová

Die Glashütten im Gebiet des Böhmisch-Mährischen Hochlands Deutsche Zusammenfassung, S. 61

Abb. 2011-2/150

Pryska mit bunter Emailmalerei Figuren (Vorderseite)
[Sklenná pryska figurálně malovaná pestrými emaily]
Hersteller unbekannt, Böhm.-Mähr. Hochland, 1788
aus Brozova 1971, S. 46, Abb. 27



In dieser Arbeit wurden **zum ersten Mal Teilberichte über die einzelnen Glashütten auf der Böhmisch-Mährischen Höhe** zusammen getragen, so dass das **erste vollständige Bild** der Geschichte der Glaserzeugung in diesem Gebiet vorliegt. Es steht fest, dass die Glaserzeugung im bewaldeten Teil des Böhmisch-Mährischen Hochlands, die eine Art natürlicher Grenze zwischen Böhmen und Mähren bildet, tief in die Vergangenheit zurück reicht. Nach den Namen mancher Orte lässt sich schließen, dass hier **Glashütten bereits um das Jahr 1400** bestanden. In einem Urbarium aus dem Jahre 1407 wird zum Beispiel der Ort **Sklenné** (Gläsern) erwähnt. Im **16. Jahrhundert** können wir mehrere Glashütten feststellen, zum Beispiel in **Bohdalov, Fryšava, Český Herálec und Moravský Herálec**, in **Rudolec, Svratouch und Vříšť**. Die Erzeugung war **außerordentlich erfolgreich**, denn sie wurde von den damaligen Eigentümern der Herrschaft gefördert - den Familien **Pernštejn, Kratzer, Berka von Dubá** u. a. Im **17. Jahrhundert** kamen noch die Glashütten **Brušovec, Cikháj, České Křižánky und Moravské Křižánky, Nový Jimramov, Pusté Rybné, Vortová, Záboří** und im **18. Jahrhundert Kocanda** hinzu. **Im 18. Jahrhun-**

dert gingen jedoch die meisten dieser Glashütten wieder ein. Eine **neue Blüte** der Glaserzeugung auf dem Böhmisch-Mährischen Hochland setzte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein, als die Glashütten **Lubná, Milovy, Nová Hut' bei Vojnův Městec und Bradlo** gegründet wurden.

Vom 16. bis zum 20. Jahrhundert war einzig die Glashütte in **Herálec** ununterbrochen in Betrieb. Nach **1900** waren die Hütten in **Bradlo** und **Trhová Kamenice** tätig. Die neue Geschichte der Glaserzeugung in diesem Gebiet wird durch die im Jahre **1940** in **Škrdlovice** gegründete Glashütte repräsentiert.

Abb. 2011-2/151

Pryska mit bunter Emailmalerei Widmung (Rückseite)
[Sklenná pryska figurálně malovaná pestrými emaily]
Hersteller unbekannt, Böhm.-Mähr. Hochland, 1788
aus Brozova 1971, S. 47, Abb. 28



Jarmila Brožová

Die Glashütten im Gebiet des Böhmisch-Mährischen Hochlands

Das Böhmisch-Mährische Hochland formt die **Wasserscheide zwischen Böhmen und Mähren** und ist gleichzeitig auch eine Verbindung zwischen beiden Ländern. Es ist bedeckt mit Wäldern, die in der Vergangenheit vielerorts wirklichen **Urwald** geschaffen haben. Dieser Raum wurde seit der **Mitte des 13. Jahrhunderts von böhmischer wie auch von mährischer Seite kolonisiert**. Trotzdem sind **große Waldkomplexe noch im 16. Jahrhundert völlig unberührt** geblieben. Diese Wälder waren ein echter Schatz von Holz, das hier jahrelang unbenutzt lag bis zu der Zeit, als **erste Glashüt-**

ten begonnen haben, diesen Reichtum zu verwenden. Glasmachen hat in dieser Gegend im **17. Jahrhundert seinen Gipfelpunkt** erreicht. Nach der Aufbereitung des Bruchholzes begannen die damaligen Waldbesitzer in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit neuen Methoden der **Waldbewirtschaftung**, die das Holz besonders hoch geschätzt hat, und vor allem haben sie die **Tätigkeit der Glashütten unterbunden**, so dass **eine nach der anderen untergegangen** ist.

Interesse für die Geschichte der Glashütten auf dem Böhmischem-Mährischen Hochland haben bisher in grundsätzlicher Weise nur **Josef F. Svoboda** in seiner Studie „**Horácké sklo**“ [Glas aus dem Bergland] gezeigt, in der er die Hütten auf der **mährischen Seite** des Hochlands erforscht hat, und **K. V. Adámek**, der in seiner Studie über **Hlinsko** viele wertvolle Daten der Glasmacherei auf der **böhmischen Seite** des Hochlands sammelte. Ich habe mich bemüht, beide Autoren um **weitere bisher publizierte Berichte** über die Tätigkeit der Glashütten in diesem Bereich zu ergänzen, die vorwiegend in partikulären topographischen oder ethnographischen Studien verstreut sind und besonders in der örtlichen Presse abgedruckt wurden. So entstand eine **Übersicht über die Geschichte einzelner Glashütten** [Glasfabriken; sklárny], die in der Zukunft sicher noch um weitere Angaben ergänzt werden kann. Es zeigt sich schon jetzt, dass sich die Glasmacherei auf dem Böhmischem-Mährischen Hochland in bedeutsamen Maß von der Glasmacherei der anderen Regionen Böhmens unterscheidet [významnou měrou řadí] und noch **auf eine eigene volle Bewertung wartet**.

Vom Glas aus dem Böhmischem-Mährischen Hochland wurde bisher in der Literatur als von „**mährischem Glas**“ gesprochen, obwohl daran im gleichen Maß auch die **böhmische Seite** beteiligt war. Beim Blick auf die Landkarte mit eingezeichneten Glashütten ist auf den ersten Blick sichtbar, dass weder die Landesgrenzen noch die Grenzen einzelner Herrschaften ein Hindernis für den Aufbau dargestellt haben.

Die Glasmacher haben vor allem die **günstigste Lage mit reichen Holzreserven** oder mit **nahe liegendem Fundort von gutem Sand** ausgewählt. Die Wanderung der Hütten auf der Suche nach Rohstoffen stellen wir auch in diesem Gebiet fest bei der Beobachtung der Ortsnamen und verschiedener Lagen, genannt „Glas-“, „glasig-“ oder „Hütten-“ [Sklenné, Hutě]. Den Umzug einer Hütte von einer auf die andere Seite der Grenze sieht man zum Beispiel bei den Glashütten in **Herálec** und **Křižánky**, die auf der **böhmischen** sowie auch auf der **mährischen** Seite gearbeitet haben.

In vormaligen Zeiten führten **Handelswege von Böhmen nach Mähren** durch das Böhmischem-Mährische Hochland. Der Weg von **Chrudim nach Hlinsko** ging über die Wälder von **Vortová nach Žďár** in Mähren. In **Vortová** und in der nahen Umgebung waren die Hütten **Herálec, Cikháj, Sklenné** in Betrieb, die diesen Weg reichlich genutzt haben. Durch dieses Gebiet führten keine Fernstrecken und deshalb haben sich die **hiesigen Glasprodukte sehr schwer in der Welt durchgesetzt**. Das wurde auch eine der Ursachen, warum die **hiesige Glasmacherei untergegangen** ist.

Die Landesgrenze zwischen Böhmen und Mähren war auch eine **Scheide zwischen einigen großen Herrschaften** und auf diesem Gebiet haben auch **sehr viele Glashütten** gearbeitet. Auf der **mährischen** Seite war die Herrschaft **Pernštejn** höchst bedeutsam. Den Besitz des Geschlechts hat **1500 Vilém von Pernštejn** in **Teile** getrennt, die sich ständig **weiter selbstständig** gemacht haben, vor allem der Teil von **Nové Město** [na Moravě]. Von seinen Nachkommen wurde die Herrschaft immer mehr mit **Schulden** belastet und **1588** wurde zuletzt auch das Bauerngut [statek] **Jimramov** mit der Burg Pernštejn (**1596**) verkauft. Anfang des 17. Jahrhunderts war dieser Besitz in den Händen von **Vilém Dubský** aus **Třebomyslice**, der schon **1588** das Bauerngut in **Nové Město** gekauft hat und damit den Grund für eine neue große Herrschaft gelegt hat, in der auch manche **industrielle Unternehmen** betrieben wurden. Wegen der Beteiligung am **Aufstand der Stände 1621** wurde er **1624 zum Verlust seines Vermögens** verurteilt. Im selben Jahr übernahm **Kardinal František Fürst von Ditrichštejn** [105] das Bauerngut in **Nové Město**, der die benachbarte **Herrschaft Žďár** besaß [nad Sázavou; seit 1624]. Nach seinem Tod 1636 gewann sein wirtschaftlicher Verwalter **Šimon Kratzer aus Schönsberg**, der 1583 von Kaiser Rudolf II. in den Ritterstand erhöht worden war, diese Herrschaft durch Kauf. Er war ein sehr tatkräftiger Unternehmer, man kann sagen ein Prototyp kommender Adelige - industrieller Unternehmer. [er förderte den Wirtschaftsaufschwung seiner Herrschaft und unterstützte die **Glasproduktion**, er beabsichtigte auch den Bau von **Eisenhütten**; www.nmnm.eu/de/32-neustadt-treffen-2010] Seine Söhne haben das Bauerngut mit Schulden belastet, die Schweden haben es [**1645**] beschädigt und zuletzt ist es dem Hauptgläubiger **Ferdinand Graf von Ditrichštejn** zugefallen. Sein Erbe Leopold hat die Herrschaft **1699** zur Vergütung seiner Schulden damals dem neu gegründeten adeligen Damenstift Mariánská školá in Brno [Brünn] angeboten. In seinem Besitz blieb es bis ins 20. Jahrhundert. Auf dem Gebiet dieser Herrschaft entstanden zuerst die **Glashütten Vříšť** und **Fryšava** in der Mitte des 16. Jahrhunderts [v polovině 16. století], später **Brušovec, Moravské Křižánky** und **Nový Jimramov**. Ende des 17. Jahrhunderts und Anfang des 18. Jahrhunderts sind diese zugrunde gegangen und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat auf der Herrschaft **keine Glashütte** mehr existiert.

Zur **Erhöhung des Ertrags der Herrschaft durch die Nutzung der reichen Reserven von Holz** aus den tiefen Grenzwäldern haben sich auch die Besitzer von **Herrschaften** bemüht, die im nahen Umkreis der Stadt **Žďár** [nad Sázavou; Saar] lagen. Ein erheblicher Teil der Wälder dieses Teils des Hochlands gehörte dem **Kloster in Žďár**, gegründet **1252** zur Ehre von P. Marie und Sv. Mikuláš und „**Studnice sv. Marie**“ („**Brunnen der heiligen Marie**“) genannt. Der Wald wurde als weitest entfernter Teil dieser Lokalität in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts kolonisiert. Tiefe Wälder, die das Kloster knapp umsäumten, haben wieder den Betrieb von **Glashütten** ermöglicht, die an den **höchst gelegenen Plätzen der hiesigen Wälder** entstanden, vielleicht schon Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahr-

hunderts, im 17. Jahrhundert in **Cikháj** und im 18. Jahrhundert in **Kocanda**. Im Süden dieses Gebiets entstanden Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts die Glashütten in **Bohdalov** [Bochdalau, in Mähren, östlich Polná, Kreis Žďár nad Sázavou] und in **Rudolec** [Deutsch Rudoletz, in Mähren, östlich Polná, Kreis Žďár nad Sázavou] und auf dem Gebiet des Bauernguts in Rudolec, das seit **1552** dem **Václav Chroustenský** aus Malovary und Chroustence gehörte und unter seiner Pflege ungewöhnlich erblühte. Ein neuer Besitzer übersiedelte Anfang des 17. Jahrhunderts nach **Velké Meziříčí** [Groß Meseritsch, in Křižanovská vrchovina im Süden der Böhmisches-Mährischen Höhe] und damals sind auch die dortige **Glashütten zugrunde gegangen**, die die nahe Umgebung und die Besitzer der Herrschaft versorgt haben.

Auf der **böhmischen** Seite des Hochlands war in früheren Zeiten, d.h. in der Mitte des 16. Jahrhunderts das erfolgreichste Geschlecht die **Berka von Dubá und Lipá**, denen seit **1554** die Herrschaft **Rychmburk** [Richenburg] gehörte. Zdeněk Berka von Dubá und Lipá, Hauptmann des Bezirks Chrudim, später höchster Richter, und sein Sohn Václav (gest. 1600), höchster Kammerherr des Böhmisches Königs, haben ihre Herrschaft in die Höhe gebracht. Damals entstanden **Glashütten** in **Herálec** und **Svratouch**. In der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden noch die Glashütten in **České Křižánky** [Böhm. Kr.] und im 18. Jahrhundert die Glashütte in **Březiny**. Aber auch hier wurde die **zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts für die Hütten äußerst ungünstig. Nur die Hütte in Herálec hat alle Schwierigkeiten überwunden** und den Betrieb bis Anfang des 20. Jahrhunderts aufrecht erhalten. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts begann die Arbeit in der Hütte auf dem Gebiet des Hofes in **Vojnův Městec** und im **dritten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in Milovy**. **Die Hütten sollten in den Wäldern angehäufte riesige Mengen von Holz verwenden.**

Die gleiche Aufgabe hatte auch die Hütte in **Lubná** auf der **Herrschaft Litomyšl**. Sie wurde **1835** gegründet, als die Herrschaft in den Händen der **Grafen von Valdštejn** war; der Betrieb der Hütte war für die Inhaber der Herrschaft nicht interessant, sie haben die Hütte nicht unterstützt und sie ist bald nach der Mitte des 19. Jahrhunderts untergegangen.

Nach der Hütte in Herálec war die **älteste Hütte auf der böhmischen Seite** des Hochlands eine Hütte in der Gemeinde **Pustá Rybná** auf dem Landgut der Königl. Lehenstadt **Polička**; ihre Tätigkeit kann man bisher nur im 17. Jahrhundert verfolgen.

Um **1640** entstand in der **Herrschaft Chrást** [am Fuß des Hochlands] eine Hütte in **Vortová**. Die damalige Eigentümerin der Herrschaft, Gräfin Anna Eusebia **Harrachová**, hat die Herrschaft verkauft an **Kaiser Ferdinand III.** [reg. 1637-1657] für den neu errichteten Bischofssitz **Hradec Králové** [Königgrätz, 1664, gegründet zur Rekatholisierung]. Die Glashütte hat sich nicht lange gehalten; auch der Versuch, den Betrieb der Hütte im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts zu erneuern, war erfolglos.

Die **berühmteste Hütte auf der böhmischen Seite** des Hochlands neben **Herálec** war die Hütte in **Záboří** [Saborsch, Ortsteil von Proseč u Skutče, Kreis Chrudim] der **Herrschaft Nové Hradý** [u Skutče; Neuschloss in Ostböhmen, Kreis Litomyšl]. Für die Trautson, **Grafen von Falkenštejn** [107], Besitzer der Herrschaft seit der Regierung von Kaiser Rudolf II. bis 1750, wurde die Hütte in **Záboří** eine bedeutende Quelle von Einkommen, weil sie seit **1654** bis zum ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts **ununterbrochen in Betrieb** war. Ihre Nachfolger, die **Grafen Harbuval-Chamaré** [106], haben **1828** die Hütte unweit der alten Hütte in der Lage „**Na posekanci**“ erneuert; ihre Tätigkeit dauerte bis **1888**.

Sehr kurz hat die Hütte in **Trhová Kamenice** gearbeitet, **1901-1914**.

Im folgenden Abriss der **Geschichte einzelner Glashütten** sind Hütten aufgeführt, die im Gebiet, im Norden begrenzt von **Litomyšl** und im Süden durch **Rudolec** [südlich **Žďár**], tätig wurden, also im **Zentrum des Böhmisches-Mährischen Hochlands**, das irgendwann von tiefen, nur teilweise unterbrochenen Wäldern geformt wurde.

Bohdalov

Gemeinde nahe bei **Německý Rudolec** [Rudolce / Deutsch Rudoletz] in der ehemaligen Herrschaft Rudolec, später im Bezirk **Žďár**. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhundert gehörte es zum Besitz von **Jan von Pernštejn**, später übergegangen in die Hände von **Václav Chroustenský von Malovary und Chroustence (1551)**. Die Existenz der Glashütte im 17. Jahrhundert bezeugen Eintragungen über Jan Glaser (auch Gloser), zuletzt 1670. [1].

[1] Svoboda, Josef F., Žďárský okres, Brno 1937, S. 142, Anm. 1 (Vlastivěda moravská, Jihlavský kraj)

Brušovec

Die Gemeinde liegt an der Straße nach **Nové Město na Moravě**. Gegründet **1642** von **Šimon Kratzer aus Šchönsberk** auf seiner Herrschaft Nové Město. Die ersten Siedler dieser Gemeinde waren vielleicht **Glasmacher**, die hier die ersten Hütten [chalupy] gebaut haben [2]. Von ihrer Existenz erfahren wir aus einer Landkarte von **1741**, auf der in den Wäldern zwischen Křižánky und Herálec Hut eine „**Glashütte Bruschowetz**“ eingezeichnet ist. Der Kataster von **1746** notiert, dass hier eine Herrschaftshütte „gestanden ist“. Zu dieser Zeit war sie also schon **aufgelöst**. J. F. Svoboda legt hier zum Bach Brušovec eine Glashütte, die früher näher bei Křižánky stand. [3].

[2] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, Brno 1948, S. 74, 193, 351, 364 (Vlastivěda moravská)

[3] **Svoboda, Josef F., Horácké sklo, Praha 1928**, S. 15 [Glas aus dem Bergland]



Březiny

Von dieser Glashütte haben wir nur bruchstückhaft Nachrichten. Bekannt ist [4], dass Březiny als Gemeinde beim Flüsschen Švarcava auf der **Herrschaft Rychmburk** nach dem Dreißigjährigen Krieg unweit der untergegangenen Gemeinden **Bezděkov**, Desná und Šonava entstanden ist. Im neuen Dorf entstanden **Hammerwerke** und eine **Glashütte**, diese erwähnt von Tereza Nováková [5]. Bei Březiny wurden im 18. Jahrhundert Hütten gegründet „nach der Erinnerung heißt der einzige Hof im Dorf, früher Wohnung von Beamten, „v domě“ (zu Hause); bestimmte Plätze heißen „kaliště“ [Lache / Suhle], „na sklenářce“ [beim Glaser] und „u hamrů“ [beim Hammer]; als diese untergegangen sind, entstand die **Glashütte in Milovy**, wo die aus Březina tagelöhnt haben und den dort beschäftigten Leuten gedient haben“ [6].

[4] Čechy, Praha, J. Otto 1905, Díl XIII. Východní Čechy, S. 369

[5] Nováková, Tereza, Potulky po Čechách východních, [Bummeln durch Ostböhmen], Praha J. Otto, (1912)

[6] Čechy, Praha 1905, Díl XIII., S. 167

Cikháj

Die Siedlung Cikháj wird schon im 14. Jahrhundert erwähnt. Sie entstand auf dem Gebiet eines **Grenzwalds**, der zum **Kloster in Žďár** gehörte [7]. Um überständiges Holz zu verwerten, wurde hier, anscheinend in der Zeit von **Kardinal Ditrichštejn, von der Herrschaft eine Glashütte erbaut**. Von dieser erfahren wir erstmals **1662**, als der Hüttenschreiber [písař] in Cikháj B. Pynkáček eine Schuldzahlung bestätigt hat; ähnlich wurde **1668** dem „Hüttenschreiber in Cikháj“ wegen der Schulden der Hinterlassenschaft eine Verpflichtung auferlegt. Daraus kann man schließen, dass die Hütte schon im **herrschaftlichen Betrieb** war. **1691** finden wir eine Eintragung von Hüttenschreiber Matěj aus Cikháj, **1674** wird Mandalena Schaller aus Cikháj erwähnt und **1696** Hons Schier, der hier vielleicht als Meister arbeitete. **1705** hat der Wittwer Jan Straka geheiratet, Glasmacher aus Cikháj, herrschaftlicher Pächter. **1711** wird die Tochter erwähnt, verheiratet mit Křištof Glaser aus Cikháj; **1714** lesen wir von Tomáš Straka, Glasmacher [sklenář] in Cikháj. Die Hüttenarbeiter waren eigentlich die ersten Ansiedler, die sich hier Häuschen [domky] gezimmert und die Ortschaft angelegt haben. Weil es sich um **herrschaftlichen Grund** handelte, ist die Gemeinde in den alten Untertanengrundbüchern nicht erwähnt. Erst bei der Schätzung des Eigentums des aufgelösten Klosters **1787** wird Cikháj beschrieben als dominikales Dorf (Walddorf); damals wurde schon **keine Glashütte** mehr erwähnt. Ihren Grund hat ein Hof der Herrschaft übernommen. Die Hütte wurde wahrscheinlich viele Jahre früher nach **Kocanda** verlegt, weil **1759** im Matrikel die Eheschließung von Jakub Kunrád aus der Glashütte Heralec mit Františka Webrová aus der Hütte in Kocanda eingeschrieben ist [8].

[7] Svoboda, Josef F., Žďárský okres, S. 200 a další. [Bezirk Žďár ... und weitere] - [8] ebenda, S. 229

Dolní Bradlo

Jan Rykl [**Rüchl**; siehe PK 2011-2, Křen, Glasmachen in Horácko] baute die Glashütte gemeinsam mit seinen Söhnen im Dorf Dolní Bradlo südwestlich von **Nasavrky** [Nassaberg, im Tal der Chrudimka im Nordosten des Eisengebirges]. **1865** begann hier sein Sohn **František Rükl** zu arbeiten und bald hat er beträchtlichen Erfolg erzielt. Hergestellt wurde **Hohlglas**, namentlich **Trinkglas**. Die Glasfabrik hat bis **1949** gearbeitet, als sie aufgehoben wurde.

Fryšava

Der Ort **Fryšava** [Frischau] grenzt im Norden an Moravský Herálec [mähr. H.], im Westen an Cikháj. Fryšava [9] hieß vor Gründung der Hütte vermutlich **Medlánky**. Seine Entstehung und vielleicht auch der Name Fryšava hängt mit einer **Glashütte** zusammen. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, eher in der Zeit **Jan von Pernštejn**, wurde wahrscheinlich ein **Glasmacher zur Verwertung des Waldes** berufen und am Flüsschen **Vříšť** wurden **zwei Hütten** erbaut, die untere bei **Německé** (siehe **Vříšť**) und die obere in **Fryšava**. Aus den Häuschen der Glasmacher entstand eine Siedlung. Ungefähr seit der Mitte des 16. Jahrhunderts gehörte Fryšava zur Stadt **Nové Město na Moravě**, weil **Vratislav von Pernštejn** sie der Stadt Nové Město als Pfand für eine Anleihe eines beträchtlichen Geldbetrags gegeben hat. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir von der Existenz einer Hütte, weil **1564 Meister Švancar** aus Fryšava einer von denen war, die die Anleihe für Vratislav von Pernštejn unterstützt haben [10]. Das ist aber nicht die älteste Erwähnung der Hütte. Schon **1560** erfahren wir aus dem Stadtbuch über Eheverträge, dass Jan, Sohn von Matěj Holý, sich mit Apolena, Tochter von Meister Mates aus Fryšava verheiratet hat. In der Hütte arbeitete in den letzten Jahren seines Lebens **Mates Švancar** († **1568**), auch sein Bruder Jíra, von ihm erfahren wir **1556**, als Leute von Nové Město für 3 Gulden 3 Gr. weißes Glas zum Verglasen der Kirchenfenster gekauft haben. Nach dem Tod von Švancar entstanden in der Hütte komplizierte Vermögensverhältnisse. Seine Witwe heiratete den **Glasmacher Matěj**, der die Hütte für Jiří Švancar und seine Erben sicherte. Matěj (auch Švancar genannt) ist **1586** gestorben und hat ein Waisenkind Jan hinterlassen. Die Witwe heiratete ein drittes Mal und diesmal **Meister Václav Pešle** [Pöschl]. Pešle hat das **Schultheißenamt** gekauft und sich zu verschiedenen Pflichten in Beziehung zur Herrschaft verbunden. Er war sehr erfahrener Mann, weil er mehr als 40 Jahre im Schultheißenamt aber auch in der Hütte gewirtschaftet hat. Von ihm wird eine Gerichtsabschätzung erwähnt [11] und das aus der Zeit seiner Anfangstätigkeit in Fryšava; **1587** wurde Glashütteneigentümern in Fryšava und Německé erlaubt, dass sie für abgenommenes **Holz aus Herrschaftswäldern** weiterhin **4 Gulden** zahlen können statt **6 Koppen von Gläsern** [kopa sklenic / 1 Schock = 5 Dutzend = 60 Stück]. Glasmacher aus Fryšava zahlte an die Herrschaft der Hütte **3 Koppen** Gläser. Im gleichen Jahr wurde die Hütte bei der Einschätzung der Herrschaft genannt.

Der Sohn **Kryštof** von **Václav Pešle** übernahm den Besitz **1630**, Eigentümer der Herrschaft war Daniel Filoxen aus Šensperg. Von Anfang an hat er mit Schulden gekämpft und die Herrschaft hat ihn bei Zahlungen entlastet. Er hat sich noch 10 Jahre gehalten. Am 30. April **1654** hat der damalige Besitzer der **Herrschaft František Maximilián Kratzer aus Šensperg** von ihm die Hütte und auch sonstiges Eigentum billig gekauft, weil Kryštof die Hütte und die Wirtschaft „nicht zu kleiner Versumpfung zugeführt hat“. Zubehör der Hütte war damals nur ein Blech zum Scheiterofen, ein „**schnabtrell**“, ein „**einlegel**“ und zwei Formen für „**hercknople**“ [12].

Abb. 2011-2/152

Bierkrug, tonnenförmig, bunte Emaillemalerei „Putten“ und Schild mit Inschrift

[Holba soudkovitého tvaru, malovand pestrými emaily] Hersteller unbekannt, Marienwald (?) 1. Viertel 19. Jahrhundert aus Brozova 1971, S. 48, Abb. 29



Es haben sich mehrere Eintragungen erhalten, aus denen wir die Namen des **Hüttenpersonals** aus den Jahren **1587-1625** erfahren, z.B. alter Glaser Bedřich Minkus, klein Hanzl, Mates Moc und Moc Pecherle, Hans Lorenců und Jan Meiksner. **1654** hat die Herrschaft die Hütte in Fryšava ihrem Sohn **František Max Kratzer** übergeben, der sie weiter finanzierte; in der Hütte hat weiter die Familie **Pešl** [Pöschl] gearbeitet. **1662** erfahren wir von **Jan Pešl**, Glasmacher aus Fryšava, dass er die Übernahme des verlassenen Grundes abgelehnt hat, „weil es seiner Kunst zur Behinderung würde“ [13]. František Kratzer hat sich im Laufe der Zeit verschuldet; als am 9. Mai **1663** die Abschätzung der Hütte infolge Einforderung von Schulden vom Kloster St. Michal in Brünn durchgeführt wurde, wurde festgestellt, dass binnen 4 Jahren Betrieb der Hütte die **Herrschaft einen reinen Erwerb von 5.574 Gulden jährlich** gewonnen hat. Die Schuld sollte bezahlt werden, der Betrieb wurde dem Schuldner belassen. In der Hütte wurde noch **1699** gearbeitet, was bei der Überführung der

Herrschaft in die Hände des adeligen **Damen-Stifts Mariánská školá in Brno** [Maria-Schul zu Brünn] [14] erwähnt wird. Am 1. August **1711** schlug der **Blitz** in die Hütte ein und hat sie schwer beschädigt. Am 8. Februar **1718 brannte die Hütte** bis zum Unterbau. In dieser Zeit war die Hütte in Pacht der **Glasmacherfamilie Šír** [Schür?] mit Sitz in **Nové Město na Moravě**. An der Hütte haben sich abgewechselt: **Kryštof Šír** († 1701), **Jan** († 1705), und **Samuel** († 1720) [15]. **1720** hat der letzte **Šír, Adam**, die Pacht für 50 Rheingulden jährlich erneuert. Unter gleichen Bedingungen wurde die Hütte **1729** dem Glasmacher **Josef Kollmnitzer** verpachtet. Vielleicht war das die letzte Verpachtung, weil im Situationsplan der Herrschaft **1741** die Hütte schon nicht mehr aufgeführt wurde und in einer Landbeschreibung [rustikální fassé] von **1749** spricht man **nur von ehemaligen (zwei) Glashütten**.

[9] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 192 a další, S. 343 a další [Neustädter Bezirk]

[10] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 2. [Glas aus dem Bergland]

[11] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 104 a 343

[12] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 5

[13] ebenda, S. 7

[14] Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren, topographisch, statist. und historisch geschildert, Brünn 1835-1842, Bd. VI., Iglauer Kreis, S. 302

[15] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 7.

Herálec

Die Landesgrenze bildete der **Fluss Svratka**, der die Gemeinde **Herálec** [na Moravě] in einen **böhmischen und mährischen** Teil getrennt hat. Das böhmische Herálec gehörte zur **Herrschaft Rychmburk**, das mährische Herálec gehörte zur **Herrschaft Nové Město na Moravě** und hat mit der ehemaligen Gemeinde **Brušovec** eine Katastergemeinde geschaffen. Es ist nicht bekannt, wann in Herálec eine Hütte entstand; nach alten Bürgerbüchern ist erkennbar, dass sie auf der **böhmischen** Seite schon im **16. Jahrhundert** existierte. **1604** hat auf dem Grund in Moravský Herálec, **Matouš** „Sohn des **Glasmesters Jiřík Holý** von böhmischer Seite“ eingeheiratet, hat dem Vater Jíra hier ein Alten- teil gekauft und die Vatershütte übernommen [16]. Meister Jiřík starb **1614**. **1619** wird Meister Matouš erwähnt. Anscheinend wurde in der Hütte ununterbrochen gearbeitet. In einer Steuerrolle aus dem Jahr **1654** [17] ist auf der Herrschaft Rychmburk nur diese Hütte eingeschrieben; dabei wird auch der **Hüttenmaler Křištof** erwähnt, seinen Namen erfahren wir aus einer Eintragung vom Tod seiner Enkelin Elisabeth **1684** [18]. **1670** wurde in **Žďár** ein Ehevertrag von **Jan Frydrych**, Sohn von **Hans Frydrych** [Friedrich], **Meister der Hütte in Herálec** [19] eingeschrieben. In der Zeit von Frydrych **erblühte die Glasfabrik**; so konnte **Joannes Frydrych 1699** ein Plänklerhaus [harcovský dům] in Žďár kaufen, und **1704** in der Gemeinde Žďár 150 Rhein. Gulden borgen. Die Hütte in Rychmburk erwähnt **1679 Bohus-**

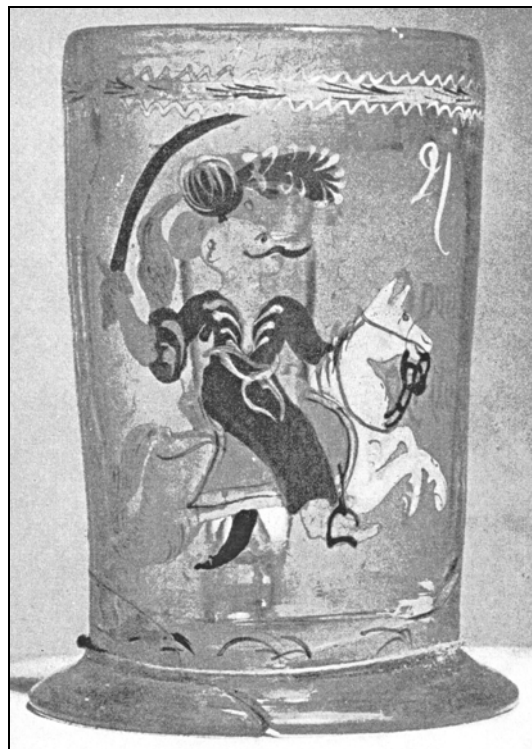
lav Balbín [20], ihre Erzeugnisse charakterisiert man mit den Worten: „**vitrorum confectio**, que ad **Heralecz**, **Wrzisstie** [Vříšť / Wriescht] et **Frissavam** [Fryšava] in **altissimis silvis elegantissima** [von höchster Eleganz], **niditissima et summae perspicuitatis funduntur et flantur** ...“ Von der Hütte in Herálec spricht schon früher auch **Pavel Stránský** [21], so wurde ihr **Glas berühmt** gemacht. Nach dem „Beschreibungsregister“ der Herrschaft Rychmburk von **1698** [22] lebten in Herálec neben dem Schultheißenamt und Herrnhof noch 11 Bauern. Der Meister der Glashütte Hans Frydrych war der zwölfte Nachbar. Er war frei und hat für die Hütte als Pacht 80 Gulden bezahlt. Eine große Anzahl von **Tage-löhnern** [značný počet podruhů] haben in der Hütte gearbeitet als **Glasmacher, Aschenmänner**, ??? [sklenáři, popeláři, fryšaři / Männer aus Fryšava?]. **Waisenkna-ben** [hoši sirotci] haben in der Hütte Herálec als Glasabträger [odnášeli] gearbeitet; ihre **tschechischen Namen** verraten, dass sie zur Arbeit in der Hütte aus der nahe liegenden Umgebung, Svratka, Svratouch und aus Herálec gekommen sind, das bestätigt die „**Beschreibung der Untertanen und Waisen**“ der **Herrschaft Rychmburk** von **1710** [23]. In diesem Jahr waren auf der Hütte **ein Meister, zwei Glasmacher, ein Aschenmann und ein Heizer** [jeden mistr, dva sklenáři, jeden popelář a jeden šelř] [24]. **1712** wird in der Herrschaftshütte Rychmburk hergestelltes Glas als **hervorragend** bezeichnet, wie wir bei **P. Mauritius Vogta** [25] lesen können.

1727-1728 wurde hinter Herálec eine **neue Hütte** gebaut [26]; wann die Familie **Frydrych** hier mit der Arbeit aufgehört hat, ist nicht bekannt [28]; wir wissen nur, dass **Jan Frydrych** das Vaterhaus in Žďár im Jahr **1720** verkauft hat und **1746** starb [27]. **1732** lesen wir von der Glasmacherin aus Herálec, Barbora Orlová, die sich verbürgte, an die Herrschaft für Schaden, hervorgerufen vom Feuer beim **Brennen von Asche**, zu bezahlen. **1735** wurde ihr Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert, als wir im Vertrag schon den Namen **Matěj Wagner aus Oberösterreich** „momentan Glaser in Herálec auf der rychmburger Seite“ antreffen [29]. Im selben Jahr (16. September **1736**) starb vielleicht der **Vater des Matěj, Paulus Wagner**, „officinae vitriariae magister Heralecensis 42 Ao“ [29]. Die Hütte wurde wieder erneuert oder ganz neu gegründet **1745** von **Štěpán Graf Vchynský aus Vchynice** [30] [später Grafen, ab 1747 Fürsten **Kinsky** von Wchinitz und Tettau]. **1759** erschien in der Hütte der **Familiennamen Kunrad**, bekannt später aus den 1830-er Jahren aus der **Glasmannufaktur Milovy** [31]. Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts haben die **Glasmacherfamilien Adler und Seewald** die Hütte in Herálec gepachtet [32]. **1775** wird in statistischen Berichten der Herrschaft Rychmburk als Pächter einer Glashütte der Herrschaft **V. Čapek** erwähnt, der **1775 10 Gesellen, 3 Lehrlinge und 3 Helfer** [10 tovaryšů, 3 učně a 3 pomocníky] beschäftigte [33] und als Pachtgeld für die Hütte **1782** 120 Gulden bezahlte [34]. Die erneuerte Glasfabrik hat überwiegend **Tafelglas** produziert und **nach Böhmen und auch Österreich und Ungarn exportiert** [35]. **1793** übernahm die Hütte von **Filip Kinský, dem damaligen Besitzer der Herrschaft, František Ignác Hafenbrádl**, Mit-

glied der Glasmacherfamilie im Böhmerwald, der die Hütte umgebaut und erweitert hat. Er hat eine Produktion von **hochwertigem Tafelglas** [tabulového skla; Scheibenglas? / Tafelgeschirr?] eingeführt und seine Erzeugnisse haben bald **großen Absatz nicht nur zu Hause sondern auch im Ausland, namentlich in Nordamerika, Spanien und Italien** gefunden[36]. Über die Höhe der Produktion spricht **1808** der Gewinn für Tafelglas [skleněné tabule / Scheibenglas] in Höhe von **48.000 Gulden und 1809 96.000 Gulden**. Damals haben in der Hütte **ein Glasmaister, 5 Gesellen, 1 Lehrling und 26 Helfer** gearbeitet [jeden sklářský mistr, 5 tovaryšů, 1 učně a 26 pomocníků] [37].

Abb. 2011-2/153

Bierkrug mit bunter Emailmalerei „Türke auf einem Pferd“ [Sklenice na pivo s figurkou Turka na koni, malovaná pestrými emaily, kolem r. 1800]
Hersteller unbekannt, Böh.-Mähr. Hochland, um 1800
aus Brozova 1971, S. 49, Abb. 30



1797 entbrannte in der **Herrschaft Rychmburk** ein **Bauernaufstand**, der gewaltsam unterdrückt wurde. **Am Erfolg des herrschaftlichen Schlags gegen die Bauernmeuterer hat den größten Anteil Glasmeister Fr. Ig. Hafenbrádl, der ihr Versteck unweit der Hütte gemeldet hat.** Die Garnison hat dann die Meuterer leicht gefangen. Dieses Ereignis wurde von örtlichen Chronisten genau beschrieben [38]. Seit **1817** war **Ignác Hafenbrádl** Pächter der Hütte, in seiner Familie blieb die Hütte bis in die 1860-er Jahre [39]. Am Ende des zweiten Jahrzehnts im 19. Jahrhundert errichtete **Graf Kinský** [108] bei der alten Hütte eine **neue Spiegelhütte** [zrcadlovou huť]. Die Glasmanufaktur hat ihren Namen dank guter Qualität der Erzeugnisse gehalten; **1843** arbeiteten in der Hütte fast **35 Arbeiter und Helfer** [40]. Die Hütte **Herálec** wurde 1895 und 1896 renoviert und ist bis **1920** im Betrieb geblieben [41].



- [16] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 364
Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 15
- [17] Adámek, K. V., Sborník okresu Hlineckého,
Hlinsko 1897, S. 107, 137, 272. (Sam-melbuch vom
Bezirk Hlinsko)
- [18] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 18: „1684 dne
4. července zemřelo dítě Elisabeth utopené Maryny,
dcery nebožtíka Křištofa malíře z Herálce ...“
[... am 4. Juli starb Kind von Elisabeth ertrunkener
Maryna, Tochter des Toten Křištov, Maler aus Herá-
lec]
- [19] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 17
- [20] Balbín, Bohuslav, Miscellanea historica regni Bo-
hemiae, Pragae 1679, I., cap. 21., S. 57
- [21] Stránský, Paolo Zapensis, Respublica Bohemiae,
Lugdunum Batavorum 1634, S. 34, 35
- [22] Adámek, K. V., Obyvatelstvo Hlinska a okolí roku
1698. Zprávy Muzea okr. hlineckého, roč. II., 1908,
S. 77 [Berichte des Museums Bezirk Hlinsko]
- [23] ebenda, S. 135
- [24] Adámek, K. V., Svatouch, Křižánky, Čachnov,
Herálec a Chlumětín, Památky archeologické, roč.
XXI, 1904-5, S. 272. [Archäologische Denkmäler]
- [25] P. Mauritius Vogt, Das jetzt lebende Königreich
Böhmen (1712), S. 34
Adámek, K. V., Památky východočeské, Chrudim
1904, S. 23. [Ostböhmisches Denkmäler]
- [26] Adámek, K. V., Památky archeologické roč. XXI,
1904-5, S. 272
- [27] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 19: „v úmrtní
matrice roku (in Todesmatrikel) 1746 dne 5. října:
Heraletio, D. Joannes Frydrych, fodinae vitriariae
praefectus, annorum 52, ibi sepuetus“.
- [28] ebenda, S. 19.
- [29] ebenda, S. 19, Anm. 9.
- [30] Sommer, J. G., Königreich Böhmen, Bd. V., S.
252.
Čechy, Díl XIII., S. 378-379
Adámek, K. V., Památky archeologické, roč. XXI.,
S. 272, Anm. 91
Adámek, K. V., K dějinám Hlinska a okolí,
Pam. archeol., r. IX., S. 428
[zur Geschichte von Hlinsko und Umgebung]
- [31] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 19:
r. 1759 se ženíl Jakub Kunrád z hutí sklenné herále-
cké ... [hat sich verheiratet ... von Hütte Herálec]
- [32] Libussa, Jahrbuch für das Jahr 1843, S. 355:
Glasfabriken. Heralitzer Glashütte bei Janstein des
Ignaz Hafenbrädl
- [33] Adámek, K. V., Památky archeol., r. XXI., S. 272
Adámek, K. V., Sborník okresu hlineckého, S. 137
Adámek, K. V., Památky východočeské, S. 24
- [34] Adámek, K. V., Příspěvky k dějinám selského lidu,
Praha 1897, S. 12, 14
[Beiträge zur Geschichte des Bauernvolkes]
- [35] Brychta, Alois, Bývalé panství Richemburské.
Řemesla a obchod.
[ehemalige Herrschaft ... Handwerk und Handel]
Památky archeologické, roč. I., 1855, S. 165
- [36] Bárta, Jan, Staré skelmistrovské rody
(Hafenbrädlové) [alte Glasmeisterstämme]
Sklářské rozhledy roč. XII, (1935), S. 121
- [37] Adámek, K. V., Památky archeol., roč. XXI.,
S. 272 a další.
Adámek, K. V., Sborník okresu hlinec., S. 137
- [38] Adámek, K. V., Sborník okresu hlinec., S. 111
Adámek, K. V., Příspěvky k dějinám selského lidu,
S. 64
- [39] Dirnböck's Provinz-Adressbuch für d. Kaiserthum
Osterreich 1863
- [40] Libussa, Jahrbuch für das Jahr 1845, S. 408:
Statisch-topographisches Gemälde der sechzehn
Kreise Böhmens.
- [41] Ždárský, Josef, Zánik sklárny v oblasti litomyšlské,
Věstník měst. musea v Litomyšli, Ročenka 1933,
S. 21. [Untergang der Glasfabriken im Gebiet von
Litomyšl]
Compass, finančníelles Jahrbuch, Wien (naposledy je
sklárna uvedena r. 1920-21, majitel „Ig. Grossmanns
Sohn“) [zuletzt wurde die Glasfabrik geleitet]

Kocanda

Die Gemeinde **Kocanda** entstand noch später als **Cik-háj**. Sie gehörte zur **Herrschaft des Klosters in Žďár** und die ersten Siedler waren auch hier hiesige **Glasmacher** [42]. Von der Existenz der Glashütte erfahren wir **1759**, als Františka Webrová aus der Hütte Kocanda (oficina Kozandina) **Jakub Kunrád** aus der Glashütte **Herálec** geheiratet hat. Wie verschiedene Nachrichten aus Nové Město angeben [42], übersiedelte die Hütte nach Ausnutzung des Waldes in der nahen Umgebung **weiter in die Mitte des Waldes**. Auf dem Grund der aufgelassenen Hütte wurde ein Herrenhof gebaut. Bei der Abschätzung des Eigentums des aufgelösten Klosters in Žďár von **1787** wurde die Glashütte schon nicht mehr aufgeführt. Von der Glashütte blieb als Andenken ein **Pochwerk** [stoupa], in dem Quarz für die Hütte zerstampft wurde. Im 19. Jahrhundert wurde in diesem Pochwerk **schlechtes Glas** aus der nahe liegenden Hütte **Herálec** aus der Zeit des Pächters Grossman und seines Sohns zerstampft.

- [42] Svoboda, Josef F., Žďárský okres, S. 229
[Bezirk von Žďár]



Křižánky

Die Gemeinde **Křižánky** liegt an der **Landesgrenze** unweit von **Moravská Cíkánka**. Die **böhmische** Seite - **České Křižánky** - gehörte zur **Herrschaft Rychmburk**, die **mährische** Seite zur **Herrschaft Nové Město (Pernštejn)**. Im Dorf wurde im 17. Jahrhundert eine **Glashütte** gegründet, von der uns allerdings nur bruchstückhaft **K. V. Adámek** berichtet, der die Hütte auf der böhmischen Seite platziert. Er erwähnt, dass er Nachrichten von dieser Hütte beim Meierhof [dvor] in Křižánky aus den Jahren **1656, 1660 und 1663** gefunden hat [43]. Nach der Beschreibung der **Herrschaft Rychmburk** vom Jahr **1698** existierte in Křižánky schon **keine Hütte** mehr. Weil Adámek den Inhalt der gefundenen Eintragungen nicht näher aufgeführt hat, kann man seine Behauptung, dass die Hütte auf der böhmischen Seite stand, nur schwer voll akzeptieren.

Abb. 2011-2/154

Pryska mit bunter Emailmalerei „Jäger“

[Pryska s postavou lovce, malovaná pestře emaily]

Hersteller unbekannt, Böhm.-Mähr. Hochland, um 1830
aus Brozova 1971, S. 51, Abb. 31



Auf der **mährischen** Seite war die **Glashütte schon voll in Betrieb** [45]. Der **mährische** Teil von Křižánky gehörte schon im 15. Jahrhundert zur **Burg Pernštejn** [44]. **1465** und **1485** lag gemäß der Beschreibung der Herrschaft in „Křižánkov“ eine Hälfte des Dorfes wüst [vsi pustá] (= böhmische Seite). Die mährische Seite war wahrscheinlich auch nicht sehr besiedelt. **1580** hatte

das Dorf schon genügend Bewohner, die verpflichtet wurden, das **Bier aus Nové Město** zu beziehen. Von einer **Glashütte** im Dorf wissen wir aus der **Landkarte Mährens** von **Komenský** [Johann Amos Comenius] aus dem Jahr **1622**, wo Komenský die **Glashütte bei Nové Město na Moravě eingezeichnet** hat. Diese Glashütte wurde von **J. Metelka** in Křižánky lokalisiert [46]. Erstmals finden wir eine Erwähnung der Hütte **1642** in einer Eintragung vom Verkauf der Glashütte in Křižánky, die zusammen mit einem Pochwerk **Šimon Kratzer aus Šchönspergk, damaliger Pächter der Herrschaft Nové Město**, gebaut hat. Dieser verkaufte sie mit dem Wald am 28. September **1642** dem **Meister seiner Hütte in Vříšť, Jan (Hanzl) Frydrych** [Johann Friedrich], der sechs Jahre später gestorben ist. Nach der Verlassenschaft aus dem Jahr **1648** war der **Wohlstand der Familie sehr groß**. Die Frydrych waren erfahrene Glasmacher, **ihre Bedeutung** für die dortige Glasmacherei im 17. Jahrhundert wurde **bisher nicht erkannt**. [s. **PK 2005-4**, Wurzeln der nordböhmischen Glasindustrie und die **Glasmacherfamilie Friedrich**] In der Pacht haben sie schrittweise **mehrere Glashütten** in diesem Gebiet gehabt [47]. Nach dem Tod von Hanzl hat am 9. Juli **1649** der älteste Sohn **Vilém Křižánky** übernommen; **1652** war auf der Hütte schon ein weiterer **Sohn Jan** von Hanzl. Alle Frydrych haben bald danach die **Glashütte verlassen** und **nach 1668 hat die Herrschaft die Hütte in eigener Regie** geführt. Das beweist auch, dass **1675-1691** in den Matrikeln **Mikuláš Blažek** als Hüttenschreiber in Křižánky erschien. Das weitere Schicksal der Hütte ist nicht bekannt. Einen Betrieb der Hütte bestätigen nur die Eintragungen, die auf Hüttenarbeiter bezogen sind; **1684** erscheint Mikuláš als Glasmacher, **1686** Pavel als Heizer [šelíf]. Die Ansiedler waren damals **überwiegend von Lutherischer Konfession (Šimon, Sohn von Heizer Jan, Pejchl Jan, Purgkert Vavřín)**, die **1673-1676** „venku u krchova (hřbitova) v Německém“ [**außerhalb des Kirch-/Friedhofs**] **begraben** wurden. **Fürst Ferdinand Ditrichstein** hat **1697** die Hütte mit Gemeinde Křižánky und Mühle der Witwe von **František Maxm. Kratzer** ausbezahlt [48]. Der Kataster aus dem Jahr **1746** konstatiert nur, dass hier eine **herrschaftliche Glashütte** stand.

[43] Adámek, K. V., Památky archeol., r. XXI., S. 268, Anm. 51.

Adámek, K. V., Sborník okresu hlince., S. 56

Adámek, K. V., K dějinám Hlinska, Památky archeol., roč. IX., S. 428, Čechy, Díl XIII., S. 370.

[44] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 452

[45] Adámek, K. V., K dějinám Hlinska, Památky archeol. r. IX., S. 428

[46] Metelka, J., Časopis českého muzea roč. LXVI, rok 1892

[47] Wolny, Die Markgrafschaft Mähren, Iglauer Kreis, S. 302, 316: v padesátých letech 17. st. vedl sklárnu ve Vříšti, která byla již tři desetiletí v rukách rodiny, po Hanzlovi Frydrychu jeho bratr Michal. [hat die Glashütte in Vříšť' geführt, die schon drei Jahrzehnte in Händen Familie war]; - [48] ebenda, S. 302, 316

Lubná (Kajetánčina hut')

Vor **1830** hat in den Wäldern der Herrschaft Litomyšl der Borkenkäfer [kůrovci] gewütet, infolge dessen gab es große Mengen von Bruchholz. Damals haben **Lazar und Brüder Pick** dem damaligen Besitzer der Herrschaft **Graf Antonín Waldštejn** einen Plan zum Bau einer Glashütte vorgelegt. Durch einen Vertrag haben sie die **Garantie bekommen, dass sie herrschaftliches Holz in den nächsten zwanzig Jahren in der Menge von 4.000 Klaftern pro Jahr für 4 Gulden kaufen können**. Der Ausbau der Hütte begann Anfang **1835** in der Nähe der Gemeinde **Lubná** und wurde **1836** beendet. Der Bau hat 30.000 Gulden gekostet; die Hütte wurde nach der Gemahlin des Besitzers der Herrschaft **Kajetánčina hut'** genannt [49]. Die **Glasmacher** wurden überwiegend aus der Umgebung von **Tábor** aufgenommen. In der neuen Heimat haben sie lange ihre eigenartige Art des Lebens eingehalten [sie waren offenbar **Taboriten / Hussiten**]. Die Glashütte **prosperierte sehr gut** unter der Leitung von **Ignác Kopp**, seit **1843 Josef Hayde**, ständig unter den **Pächtern Lazar und Brüder Pick** [50]. In der Zeit der höchsten Produktivität hat die Hütte **jährlich bis 1.200.000 Stück Hohlglas produziert, die nach Spanien, Holland, Türkei und Amerika exportiert** wurden. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts stieg der Preis von Holz, der Betrieb der Hütte hat sich verteuert und zuletzt hat er sich nicht mehr gelohnt. Die Arbeit in der Hütte wurde **1851 eingestellt**. Als **1856** der bayerische **Fürst Thurn und Taxis** die **Herrschaft Litomyšl** gekauft hat, baute der neue Inhaber aus Resten des Baumaterials der ehemaligen Hütte ein Jägerhaus. Damit sind die letzten Reste des Hüttenobjekts verschwunden. [siehe dazu auch **PK 2010-4, SG, Die Juden Lazar Pick und Söhne** [a synové] aus Habry, Bezirk Havlíčkův Brod; **jüdische Händler mit Pottasche** u.a.; s.a. **PK 2010-4, Kopp, Die alten Glasmeistergeschlechter - die Familien Kopp, Rückl und Hafenbrädl**; s.a. Glashütte **Na Posekanci / Marienwald**]

[49] Kopecký, Fr., Lubenská myslivna - bývalá sklárna, Od Trstenické stezky, roč. II., 1922-3, S. 69
[Jägerhaus Lubná - ehemalige Glashütte, Fußweg nach Trstenice]
Žďárský, Josef, Zánik skláren v oblasti litomyšlské, Věstník měst. muzea v Litomyšli, Ročenka 1933, S. 20 [Untergang der Glashütten ...]
Sommer, J. G., Das Königreich Böhmen, Bd. V., Chrudimer Kreis, S. 191

[50] Handbuch des Königreiches Böhmen, Prag, 1835-1850

Milovy

Die Gemeinde **Milovy** entstand im 18. Jahrhundert auf der **Herrschaft Rychmburk**. Ihre **Blüte** kam erst nach dem Ausbau der **Glasmanufaktur 1835**; hier begannen am 14. November 1835 [51] die **Gebrüder Konrath** (Kunrad) an der Spitze **Josef Konrath** [aus Kamenický Šenov / **Steinschönau**] **Hohlglas** herzustellen [52]. Seit **1841** hat **Karel Konrath** die Hütte geführt. Unter seiner Leitung hat die Hütte eine **beträchtliche Entwicklung** erreicht. Sie wurde eingerichtet mit **zwei Öfen** und ei-

nem durch **Wasser betriebenen Pochwerk** zum Brechen von Quarz sowie einer **Schleiferei**. Die Glasmanufaktur wurde später besonders durch die **Geschicklichkeit ihrer Glasschleifer berühmt** [53]. Erzeugnisse wurden ausgeführt nach **Österreich, Italien, Spanien** (Barcelona, Madrid), **Frankreich** (Paris), nach **Smyrna** und **Damaskus**, und das schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts [54, 55]. Die Anzahl der Beschäftigten war sehr hoch; um die Hütte herum entstanden manche Glasmacherhäuschen und Häuser für die Beamten. Die Kinder der Glasmacher haben hier ihre Schule gehabt. Schwieriger und teurer Transport der fertigen Erzeugnisse und hoher Preis des Brennstoffs haben die Tätigkeit der Glasmanufaktur bedroht; noch **1885 war sie in Betrieb**. Sie **verschwand 1889** und **1893 wurde sie abgerissen** [56].

[51] Žďárský, J., Zánik skláren, Věstník muzea v Litomyšli, 1933, S. 22
[Untergang der Glashütten ...]
Adámek, K. V., Sborník okresu hlineckého, S. 59
[Anzeiger des Museums in Litomyšl]

[52] Adámek, K. V., Památky archeol., roč. XXI., S. 268, Anm. 55
Památní kniha fary svratecké
[Gedenkbuch der Pfarrei Svatka]
Handbuch des Königreiches Böhmen, Bd. 1835, 1836

[53] Handbuch des Königreiches Böhmen, Bd. 1841
Adressenbuch für das Jahr 1863, Prag 1863

[54] Adámek, K. V., Památky východočeské, díl II., S. 23: Roku 1870 byla zde zřízena brusárna. Tehdy bylo v hutí zaměstnáno 10 sklářů, 6 pomocníků, 12 zanášečů a jiné osoby, celkem 38 pracovníků. Za brusiče a rytce Marschnera získala huťská brusárna vynikající pověst. [1870 wurde hier eine Schleiferei errichtet. Damals wurden 10 Glasmacher, 6 Helfer, 12 Abträger und andere Personen, gesamt 38 Arbeiter beschäftigt. In der Zeit des Schleifers und Radierers Marschner hat Hütte einen hervorragenden Ruf gewonnen.]

[55] Adámek, K. V., Z dějin okresu hlineckého, S. 7 (O národohospodářských poměrech), und S. 12 [Volkswirtschaftliche Verhältnisse]

[56] Adámek, K. V., Sborník okresu hlineckého, S. 137
František Bukáček, Zaniklé sklárny v Pusté Rybné a Milovech, Český lid 1957, S. 118
[untergegangene Glashütte Pustá Rybná]

Nová Hut' (Skelná Hut') bei Vojnův Městec

Das Dorf **Nová Hut'** (früher Skelná Hut') gehörte zum Meierhof [dvor] von **Nový Městec** [Münchsberg], der im Norden an das Waldgebiet der **Herrschaft Rychmburk** angrenzte, im Osten und Süden an die **Herrschaft des Zisterzienserklosters in Žďár na Moravě**. **1826** ist die **Herrschaft Žďár mit dem Hof von Nový Městec** in die Hände der Familie **Ditrichstein** übergegangen [57]. Die Ortschaft entstand aus einigen **Glasmacherhütten** [sklářských chalupy] um die Hütte herum, gegründet von der Herrschaft **1809** [58] und ge-

pachtet von **Ignac Hafenbrädl** als Zweigwerk seiner Glashütte in **Herálec**. Die Hütte hatte genügend Holz, weil sie am Abhang des Hügels Kamenný vrch (Steinhügel) gestanden ist, der fast die gleiche Höhe gehabt hat wie der Berg Žákova hora (noch heute wird diese Stelle „Skelné hutě“ (Glashütte) genannt). Die Erzeugnisse von Hafenbrädl waren **ausgezeichnet**, wie wir **1823** aus der Beschreibung der damaligen industriellen Erzeugnisse von **Keeß** erfahren [59]. Die Hütte produzierte nicht nur **Kristallglas**, sondern auch **Spiegelglas kleiner Abmessung**, so genannte „**Judenmaßspiegel**“. Der Unternehmer Ignác Hafenbrädl hat lange Zeit Wohnung und Geschäftszimmer im **Schloss Žďár** gehabt, von wo er die beiden Hütten Herálec und Vojnův Městec bis **1834** führte [60]. Die Glashütte Vojnův Městec wurde **1835 außer Betrieb** gesetzt [61], anscheinend weil die Herrschaft die **Eisenhütten** bevorzugte [62].

[57] Sommer, J. G., Das Königreich Böhmen, Bd. 11., Časlauer Kreis, S. 172

[58] Schematismus für das Königreich Böhmen, J. 1809

[59] Stephan Ritter von Keeß, Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens im österr. Kaiserstaate. Wien 1819-1823. Díl II., část II., S. 863: „Die schönsten Solintafeln werden jetzt ... von Ign. Hafenbrädl nächst Saar in Mähren ... erzeugt.“, S. 883: „Judenmassspiegel werden fabricirt zu Wognomiestez im Czaslauer Kreise, S.a **PK 2010-1, Anh. 11, Keeß, Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens in seinem gegenwärtigen Zustande**, Wien 1824 (Auszug Die Glasfabrication im Inlande)

[60] Svoboda, Josef F., Žďárský okres, S. 141

[61] Schematismus für das Königreich Böhmen, J. 1835, 1836

[62] Sommer, J. G., Das Königreich Böhmen, Bd. 11, Časlauer Kreis, S. 172-174

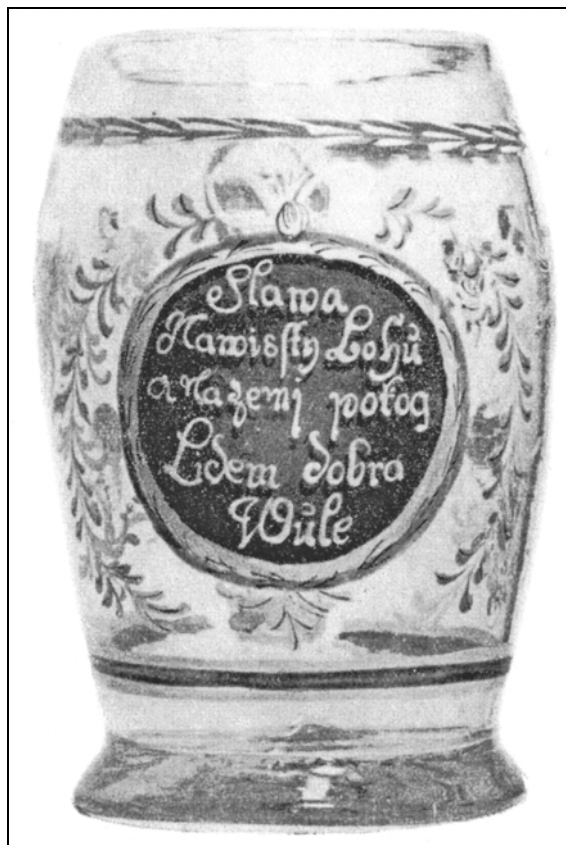
Nový Jimramov (Neu Jimramov)

Geformt aus drei vorherigen Zinsdörfern Hutě [63], Paseky und Široké Pole. „**Hutě**“ bekam den Namen nach der **Glashütte**, hier errichtet in einer Mulde am linkem Ufer des Flüsschens Fryšávka in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Lasten der **Herrschaft Jimramov** [64]. Über die Existenz der Hütte informiert uns indirekt die Eintragung von **1651** vom Verkauf eines Ackers der Jungfrau Judita, Schwester des Regenten der Herrschaft Jan Rychnovský, seine Platzierung ist bestimmt: „im Feld vom Hüttenweg bis zur Grenze von Pavlov aufwärts zum Hügel“. **1657** ließ die Herrschaft **Häuschen für 7 Hüttenarbeiter** nahe der Hütte in der Rodung bauen. Dass diese Leute örtlicher Abkunft wurden, zeigen ihre **tschechischen Namen**, wie Popelář, Cop, Horký, Hubáček u.a. Dem Ort wurde der Name „**Nový Hut**“ gegeben und erst später wurde er nach dem unweit liegenden Städtchen Jimramov umbenannt in „**Nový Jimramov**“. **1665** wurde die Hütte erwähnt bei der Übergabe von Jimramov in die Hände von **Teresie**

Fr. von Palasch, Gemahlin von **Ferdinand Leopold Graf Náchodský**. Ähnlich **1687**, als Jimramov von **Konrád Ferdinand von Bornstädt** gekauft wurde [65]. **1674** standen hier sieben Häuschen [66], ihre Besitzer wurden als „Glaser“ bezeichnet. Von diesen kommt noch **1687** Jan Hubáček in Kirchenbüchern vor. Der Betrieb der Hütte wurde **zwischen 1687 und 1712 eingestellt** und die Hütte in eine **Papiermühle** verwandelt [67].

Abb. 2011-2/155

Bierkrug, tonnen-förmig, mit bunter Emaillebemalung [Holba / Halbe / soudkovitého tvaru, malovaná pestřými emaily] Marienwald (?) 1. Viertel 19. Jahrhundert (s. Abb. 29) aus Brozova 1971, S. 54, Abb. 32



[63] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 410 Wolny, Die Markgrafschaft Mähren ... Bd. VI., S. 196-197

[64] Wolny, Die Markgrafschaft Mähren ... , Bd. VI., S. 192

[65] ebenda, S. 186-187

[66] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 21

[67] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 192

Pustá Rybná

Die Gemeinde **Pustá Rybná** [Wüst-Rybný], die westlich von **Polička** lag, unterlag dem Recht dieser **Königlichen Lehenstadt**. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stand hier eine **Glashütte**. Den Ort, wo die Hütte gestanden ist, nennt man noch heute „Hutiska“. **Vor dem Dreißigjährigen Krieg** war Besitzer der Hütte der damalige Schultheiß der Gemeinde Hübel [?].

Ihm gehörten alle Grundstücke und ein großer Teil der Wäldern, die später die **Herrschaft von Thurn und Taxis** dargestellt haben. Hübel hat **viele Arbeiter aus Deutschland** eingeladen, die Glasfabrik hat prosperiert, aber der Besitz wurde dem Hübel entzogen, unbekannt warum.

1652 hat **Jiří Schürer von Waldheim** diese Hütte gepachtet. In Betrieb war die Hütte noch **1660** und **1661** unter der Leitung von Meister **Jiřík Prayzler** [**Preisler**]. Die Hütte produzierte **Hohlglas**, aber auch **bemaltes Glas, blaue Flaschen und Fensterscheiben**. Die Hütte ist **vor 1714 zugrunde gegangen**, weil wir schon in der Beschreibung der Herrschaft im thesesianischen Kataster von **1714** von einer zugrunde gegangenen Hütte lesen [68].

- [68] Sommer, J. G., Das Königreich Böhmen, Bd. V., S. 228
 Ducháček, A., Od Trstenické stezky, roč. III., 1923-4, S. 155
 Bukáček, František, Zaniklé sklárny v Pusté Rybné a Milovech.
 Český lid 1957, S. 118. Uvádí memoriál Stanislava Jana Felixe z Poličky, adresovaný hraběti Vratislavovi z Mitrovic r. 1661 (Archív muzejního spolku Palacký v Poličce inv. č. 214), a účetní knihu sklárny v Pusté Rybné za léta 1660-1661 (Archív téhož spolku inv. č. 1464)
 Bukáček, František, Zdobení horáckého skla, Ždár n. S. 1966. Konstatuje, že se zachovala účetní kniha hutí na první dva podpaly r. 1660 a 1661. Jmenuje mistra Jiříka Prayzlera [Georg Preisler], hutního písaře
 J. V. Klečku, skláře Joachima Rebece a malíře Tobiáše.
 Bárta, Jan, Staré skelmistrovské rody, Sklářské rozhledy 1935, roč XII, S. 90 (Schürerová)
 [konstatiert, dass sich das Rechnungsbuch der Hütte der zwei ersten Anfeuerungen erhalten hat]

Rudolec

Von der Gemeinde Rudolec auf der ehemaligen **Herrschaft Rudolec** hat **J. F. Svoboda** eine Nachricht von einem **Glasmacher Mates** am Ende des 16. Jahrhunderts und von einer Glasmacherwitwe [vdově sklenářce] vom Anfang des 17. Jahrhunderts notiert [69]. Weitere Berichte sind nicht bekannt, die die Existenz einer Glashütte bestätigt hätten.

- [69] Svoboda, Josef F., Žďárský okres, S. 142

Sklenné

Die Gemeinde **Sklenné** liegt nicht weit von der böhmischen Grenze inmitten von „Klosterwäldern“. Die Existenz einer Hütte ist nicht in archivalischen Dokumenten belegt. Aus dem Namen kann man vermuten, dass die Gemeinde aus Kaluppen [chalup; Hütten] entstand, um eine vormals dort stehende Hütte herum gebaut. Die Gemeinde „Sklenny“ wird schon erwähnt im Urbarium von **1407**; sie hat aus 12 wirtschaftlichen Einheiten [hospodářských celků] bestanden, von denen vier verlassen waren (vielleicht von Glasmachern?). Weil die

Gemeinde ihren Namen von einer Glashütte bekommen hat, kann man vermuten, dass an dieser Stelle Ende des 14. - Anfang des 15. Jahrhunderts zufälligerweise eine Hütte gearbeitet hat [70].

- [70] Svoboda, Josef F., Žďárský okres, S. 31, 72, 286
 Rukopis kláštera oseckého, Chronicon Zarense, zápis k r. 1407

Svratouch

Svratouch ist die **älteste Gemeinde im Gebiet Hlinsko** [v Čechách]; sie entstand auf der ehemaligen **Herrschaft Rychmburk**. Von der Existenz der Glashütte erfahren wir indirekt aus Eintragungen von **1574, 1586 und 1695**, wo von einem „**Meister in Svratouch**“ geschrieben wurde [71]. Gemäß Bescheid über die Aussaat vom Anfang des 17. Jahrhunderts waren in Svratouch ein Schultheißenamt und 16 Liegenschaften, einschließlich der Kaluppe [Hütte] des **Glasmesters** [72]. Weitere Informationen über die Hütte beziehen wir aus dem Ehevertrag vom 8. April **1663**, geschrieben zwischen „**Lorentz, Glasmester der Hütte in Svratouch** anstatt Judita, Waise nach dem Frydrych Pragzl, und Lukáš Vocelka, Bürger der Stadt Chotěboř, anstatt sein Sohn Mikoláš“ [73]. **1670** ist **Meister Lorenc** als Zeuge auf der Hochzeit des Sohnes eines Glasmachers aus Herálec; **1675** wird er wieder erwähnt, und **1686** erkennen wir auch seinen Familiennamen: „**Lorenc Preisler, Meister von Svratouch**“ [74]. Die Hütte hat er lange geführt. Noch **1698** wird er im Register der Beschreibung der Herrschaft Rychmburk als 17. Nachbar in Svratouch erwähnt [75]. Er war ledig und hat für die Hütte jährlich 80 Gulden bezahlt. In der Hütte wurde eine **beträchtliche Anzahl von Waisenburschen sowie auch Waisenmädchen aus der nahen Umgebung** beschäftigt [sirotků a dívek]. Zur Arbeit in der Hütte kamen Leute aus Svratka, Hamry und Herálec. **1698** waren in der Hütte (an ihrem Platz entstanden später 4 Häuschen, Nr. 80, 82, 84 und 85) **6 Glasmacher, 2 Binder und 1 Maler, außer manchen „Knechten**“ [6 sklářů, 2 bednáři a 1 malíř, kromě mnohých „pacholat“] [76] beschäftigt. Der **Hüttenmaler** hat noch einen Burschen Jiřík Macháček zur Hand [77]. Noch einige Male erfahren wir von der Existenz der Glashütte; zum Beispiel **1710** aus der „Beschreibung von Untertanen und Waisenkindern“ der Herrschaft Rychmburk, wo einige Personen aufgeführt sind, beschäftigt in Svratouch bei dem „**glasmistr**“. Ähnlich noch **1713** [78]. Vom Niedergang der Glashütte wissen wir nichts Näheres. **K. V. Adánek** vermutet, dass sie am Ende des 18. Jahrhunderts verschwunden ist [79].

- [71] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 22

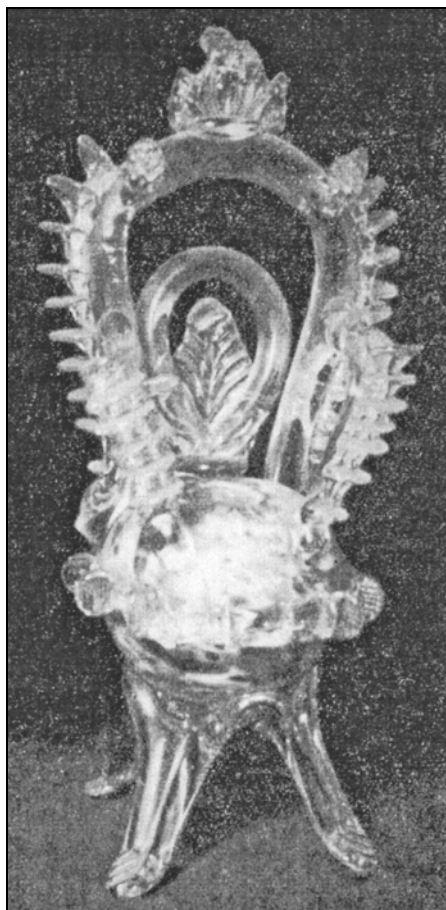
- [72] Adánek, K. V., Památky archeol., r. XXI., S. 261
 Adánek, K. V., Sborník okresu hlineckého, S. 137 (připomíná rok 1639, a 1660 bez udání pramenů).

- [73] Adánek, K. V., Desátá zápisní kniha města Hlinska, Památky archeol., r. XXII., 1908, S. 291, roč. XXIII., 1909, S. 259
 [Zehntes Einschreibebuch der Stadt Hlinsko]

- [74] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 23

- [75] Adámek, K. V., Obyvatelstvo Hlinska a okolí r. 1698. Zprávy Muzea okresu hlineckého, roč. II., 1908, S. 79
- [76] Adámek, K. V., Památky archeol., roč. XXI., 1904-5, S. 265
- [77] Adámek, K. V., Obyvatelstvo Hlinska ... , Zprávy Muzea okresu hlín., roč. II., S. 79
- [78] Adámek, K. V., Sborník okr. hlinec., S. 73 und 135
- [79] ebenda, S. 137
Schaller, Jaroslav, Topographie des Königreichs Böhmen, Chrudimer Kreis, Prag-Wien 1789, S. 177: „uvádí jen heráleckou sklárnu“ [enthält nur die Glashütte Herálec]

Abb. 2011-2/156
Tintenfass aus hütten-geformtem, farbigen Glas
[Kalamář z barevného hutnický trarovaného skla]
Herálec, um 1880
aus Brozova 1971, S. 55, Abb. 33



Trhová Kamenice

Die Hütte in **Trhová Kamenice** entstand **1901 als Aktiengesellschaft** und **1914** wurde die Produktion angehalten. Ihr Herstellungsprogramm war ähnlich der Produktion in Herálec. Zusätzlich kam noch die Verzierung durch Schleifen bei der überwiegenden Menge der Produktion. In der Schleiferei arbeitete der in der Gegend bekannte Schleifer Günther [80].

- [80] František Bukáček, Zdobení horáckého skla, Zdár n. S., 1966. [Verziertes Glas a. d. Bergland]

Vortová

Die Gemeinde **Vortová** gehörte zur **Herrschaft von Chrást**, seit **1639** zur **Herrschaft Rychmburk**. Das Gedenkbuch der Pfarrei von **Kameničký** erinnert auf Seite 920, dass **1543** in Vortová nur zwei Bauten waren (Nr. 1, und Mühle Nr. 2) [81]. **Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Ortschaft fast entvölkert**. Die Anzahl der Menschen hat sich erst nach Gründung der Glashütte erhöht [82]. Nach einer Bemerkung im Gedenkbuch der Gemeinde Vortová wurde erstmals in Vortová in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine **Glashütte** gegründet [83]. Als der Pächter der Hütte weggezogen ist, ist die Hütte nach **1668 erloschen** [84]. Erhalten hat sich nur Name der Lage „**Stará Hut**“ (Alte Hütte). Erst **1732** hat **Josef Sewald**, Besitzer des **Guts Vejvanovice** in Vortová wieder eine Glashütte errichtet. Diese hat sich bis **1762** gehalten [85]. Noch **1785** sind bei Vortová abgerissene Glashütten vorgekommen. Die Hüttenparzellen wurden dann verteilt und auf diesen Plätzen wurden drei Kaluppen Nr.14, 17 und 21 gebaut [86].

- [81] Adámek, K. V., Chlum, Košinov a Vortová u Hlinska, Památky archeol., r. XXI., 1904-1905, S. 156, Anm. 66
- [82] Čechy, Díl XIII., S. 381
- [83] Adámek, K. V., Památky archeol., r. XXI., S. 155 ebenda, S. 75: 1654 obec patřila hraběti Harrachu.
- [84] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 22: citován zápis pozůstalostního dluhu z r. 1668: „Michalovi, mistru na Vortový“. [zitiert Einschreibung einer Erbschaftsverpflichtung]
- [85] Adámek, K. V., Památky archeol., r. XXI., S. 156, Anm. 66.
Čechy, Díl. XIII., S. 381
Adámek, K. V., Sborník okresu hlineckého, S. 75, 76
- [86] Adámek, K. V., Sborník okresu hlineckého, S. 31

Vříšť [westl. Jimramov]

Die Gemeinde **Vříšť** [Wriescht, auch Wrzischt] entstand auf der **Herrschaft Pernštejn** rings um die ersten Kaluppen der Hüttenarbeiter. Die **Glashütte** wurde am Flüsschen Vříšť [später Fryšávka] vermutlich in der Zeit von **Jan von Pernštejn** gebaut; sie gehörte zur naheliegenden Gemeinde Německé [Niemetzke / **Sněžné**] [87]. Anfang des 16. Jahrhunderts wurde sie von **Meister Jan** geführt, nach ihm vom **Meister Šimon** (erwähnt auch als **Meister Šimek**, „**Sklář z Německého**“), der **1540** eine Glocke für den Kirchturm in Krásné gießen ließ. Nach seinem Tod **1559** übernahm sein **Sohn Jan** die Hütte am Flüsschen Vříšť und den Grund in Německé. **1561** hat sich der Glasmeister Jan an einer Anleihe für Vratislav von Pernštejn beteiligt. Er starb **1572** [88]. Sein **Bruder Matěj** vermählte sich auf die Hütte von Švancar in Fryšava. Andere Geschwister haben nach dem Tod von Jan am 6. August **1572** auf dem Schloss Pernštejn die Hütte dem **Pavel Štrafa aus Nové Město na Moravě verkauft**. Dieser Glasmacher wurde noch bei der Abschätzung der Herrschaft **1587** erwähnt [89].

Immer noch hat er **jährlich 6 Kuppen von Gläsern an das Schloss geliefert**; später wurde seine Verpflichtung geändert in eine Geldverpflichtung in Höhe von jährlich 4 Gulden. Štrafa hat die Hütte bis zum Jahr **1598** gehalten, als von hier weggegangen ist. Die völlig verkommene Hütte hat die Herrschaft **Vilém Dubský aus Třebomyslice** im April des selben Jahres übernommen und hat sie verpachtet an die **Glasmacherfamilie Frydrych** [Friedrich]. Die Frydrych haben sich auf der Hütte bis **1628** gehalten, damals hat sich der **Kannemacher Kryštof**, „Sohn von Kryštof Frydrych, Meister an der Hütte Vříšť“ verheiratet. Bei den Frydrych hat in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts der **Maler Jiřík** gearbeitet. Die Eintragungen von ihm verraten, dass er bis **1608** in Kuklík lebte, einer Gemeinde unweit der Hütte, und in dem selben Jahr von Matěj Wolf einen Grund unweit der Hütte gekauft hat. **1621** war er schon tot, weil seine Witwe den Grund dem Lorenc Štol verkauft hat [90]. Weitere Erwähnungen sind vom Jahr **1633** über **Hanzl Frydrych „Meister aus Vříšť“** und **Hans Štok „Geselle aus Glashütte Vříšť“**. Von diesem Hanzl Frydrych wissen wir, dass er die neu gebaute Hütte „**Křižánkovská**“ von **Šimon Kratzer** am 28. September **1642** gekauft hat. Nach einigen Jahren wurde auf der Hütte bei Vříšť ein Bruder von Hanzl, **Michal** erwähnt (von **1652** bis **1668**) [91]. Von der Ausstattung der Hütte erfahren wir aus der Erbschaftsabschätzung von **1646**, in der erwähnt wird, dass beim Mühlwerk in Vříšť „... einige **Pochwerke** zum Stampfen des Sandes [opichání pisku] für die Glashütten“ standen [92].

Einige Jahre hat die Herrschaft die Hütte in eigener Regie geführt, weil wir in den Matrikeln von **1656** den Namen **Bedřich Plaček**, Schreiber „hutí sklencech břískéjch“ (der Hütte in Vříšť) lesen. **1675** ist eingeschrieben **Petr, Meister aus Vříšť**. **1681** wird der Verstorbene Matouš Tolmoc erwähnt, Glasmacher aus Německé. In dieser Zeit kann man noch nicht von einer selbständigen Gemeinde Vříšť sprechen, weil die Arbeiter ihre Häuschen in der nahen Umgebung der Hütte gebaut haben. Auch alle **Glasmacher und Heizer**, die wir in Kuklík, Líšné und Německé finden, gehörten eigentlich zur Hütte Vříšť. **Unter diesen waren viele geheime Nichtkatholiken**. Noch **1782** haben sich hier **30 Familien mit 132 Angehörigen zur helvetischen Religion** bekannt [se zde přihlásilo k **helvétskému vyznání** 30 rodin ...]. Es gibt keine Informationen wie lange die Hütte in Betrieb war. Diese Hütte nennt auch **Bohuslav Balbín 1679** unter den Hütten des Landkreises Chrudim [93]. Wahrscheinlich ist die Hütte bald nach der **Gründung der Eisenhütten** nicht weit von ihr in den Wäldern „na Kadově“ untergegangen [94]. Die letzte Erwähnung, die sich auf die Hütte bezieht, kommt vom Jahr **1738**, als Rozina, Gattin von Jan Brázda, Glasmacher aus Vříšť gestorben ist. Damals war die Hütte aber schon nicht mehr in Betrieb [95]. Der Kataster von **1746** kennzeichnet nur mehr einige Spuren der Hütte und auf dem Lageplan von **1741** wird die Hütte schon nicht mehr aufführt [96].

[87] Svoboda, J. F., Novoměstský okres, S. 667 und 504 (Německé)

[88] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 9

[89] Wolny, Die Markgrafschaft Mähren, Bd. VI., S. 300

Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 73 u. 668 R. 1588 byl sepsán prodej novoměstského statku se skelnými hutěmi blízce Německého, čímž přešel z rukou Jana z Pernštejna do rukou Viléma Dubského z Třebomyslic. Dubský však na statku hospodařil již r. 1587 a tehdy také byl pořízen odhad panství.

[1577 verzeichnet den Verkauf des Neustädter Hofes mit Glashütten nahe von Německé, wodurch er von JvP an VDvT überging]

[90] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 10

Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 463

[91] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 11

[92] Svoboda, Josef F., Novoměstský okres, S. 189

[93] Balbín, Bohuslav, Miscellanea ... , I., 21, S. 57

[94] Katastr z r. 1746, pův. v archivu Horáckého muzea: Šimon Kratzer založil hamry počátkem druhé poloviny 17. st. „na Kadově“

[95] Horácké Besedy, roč. VI., Nr. 7-8

[96] Svoboda, Josef F., Horácké sklo, S. 12

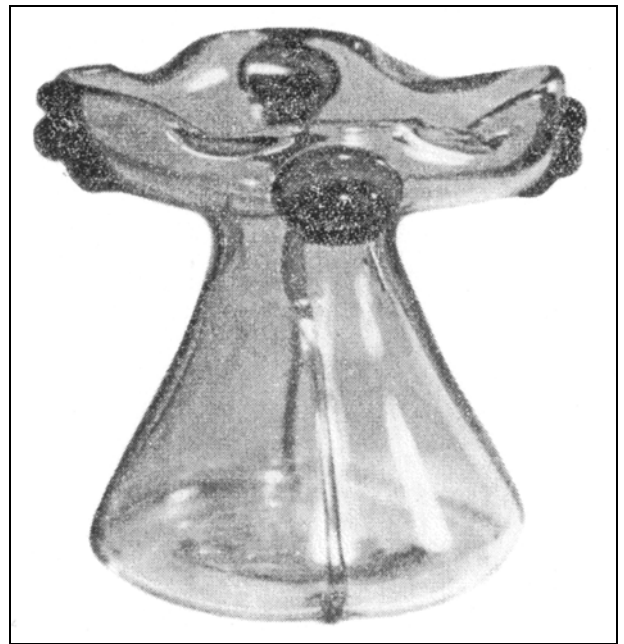
Abb. 2011-2/157

Väschen, hütten-geformt mit grüner Vignette

[Vázička hutnický tvarovaná se zelenými nálepy]

Herálec, Anfang 20. Jahrhundert

aus Brozova 1971, S. 56, Abb. 34



V Záboří [Saborsch] - Na Posekanci (Marienwald)

Die Wälder zwischen **Nové Hrady u Skutče, Proseč u Skutče und Sv. Kateřina** waren tief, der Sand wurde unweit gefördert. Die Bedingungen zur Gründung einer Hütte waren ausgezeichnet. Die Hütte entstand auf der ehemaligen **Herrschaft Nové Hrady** unweit vom Städtchen Proseč [97]. Die erste Erwähnung der Glashütte kommt vom Jahr **1652**, während der **Herrschaft der Grafen Trautson** [98]. In diesem Jahr wird als

„**Glasmaster zu Zaborz Mathias Siegel**“ aufgeführt, der in seiner aus Holz gebauter Glashütte mit 6 Gesellen 6 Monate im Jahr gearbeitet hat. **Der jährliche reine Ertrag der Hütte machte 200 Gulden aus. Der Herrschaft bezahlte der Glasmacher jährlich 100 Gulden als Pacht.** Die Glasfabrik ist in der Steuerrolle von 1654 aufgeführt sowie auch in „Libri relationum anno 1676“ wo eine „**sklenné hutě**“ (Glashütte) bei **Záboř** aufgeführt wird zusammen mit einer nostalgischen Bemerkung, dass „**in Glashütten der Frau Patronin vom lutherischem Gift infizierte Unkatholiken sind, welche sich zur katholischen Konfession nicht zwingen lassen, weil sie nicht untertänig sind und in gesagten Glashütten nur vorübergehend sich verweilen**“ [sklárnách paní patronky jsou nekatolíci jedem luteránským nakažení ...]. Die Glashütte wird auch im Urbar der Herrschaft Nové Hrady aufgeführt: steht gegenüber der Liegenschaft Zemanovská und Vytrásalovská (später auf Plätzen von Kaluppen Nr. 30 und 46). **Der Glasmacher hat damals 7 Gulden jährlicher Pacht bezahlt, durfte jedoch den Grund und das Holz nutzen und Asche gemäß eigenem Verbrauch im Walde brennen. Jedoch wurde er verpflichtet, von der Herrschaft das Bier und Branntwein [pálené] abzunehmen und das Bier zu zapfen.** Weitere Daten der Glashütte hat die revidierte Untertanenerfassung vom Jahr 1714-1719 für den thesesianischen Kataster aufbewahrt. 1714 hat die Hütte **Glasmacher Tepper** geführt, der seit 1719 für Land, Wiesen und Weide, die zur Hütte gehören, Steuer bezahlen musste. Die Hütte **verschwand zwischen 1719 und 1727**, weil man in der Pfarrchronik von Proseč lesen kann, dass „Parzellen liquidiertes Glasfabrik in Záboří im Jahr 1727 auf Anordnung der Herrschaft neu abgemessen wurden und anstatt der Hütte in Záboří ein Herrenhof ausgebaut wurde“ [99]. Auch die „Obrigkeitliche Bekenntnistabelle“ von 1749 gibt die Glasfabrik nicht mehr an. Der Pfarrer von Proseč, Pfarrer Reym, notierte 1825, dass „noch 1754 in **Záboří Glashütte und Potaschsiderei** stand, aber diese ausgebrannt und erloschen ist“.

Der erfolgreiche und lange Betrieb dieser alten Hütte hat **Graf Jan Ludvík Chamaré** [106] dazu angeregt, dass er auf „**Posekanec**“ zwischen **Proseč u Skutče** und **Budislav** eine **neue Steinhütte** gebaut und nach seiner Mutter „**Marienwald**“ benannt hat. Am 19. November 1828 hat auf der Hütte ein Pächter mit **deutschem Arbeitern sowie auch Beamten** die Arbeit begonnen. **Örtliche Chronikschreiber haben nicht vergessen zu bemerken, dass in der ganzen Herrschaft tschechisch gesprochen wurde, nur in der Hütte deutsch, wo 65 Deutsche lebten; diese haben sich in zweiter Generation tschechisiert** [100]. Die **ersten Pächter wurden Ignác und Kašpar Hafenbrädl**, zu ihrer Zeit haben in der Hütte zwei **Schleifer** gewirkt: **Johann Matis** und **Wolfgang Schmid** [101]. Seit 1835 war Pächter nur **Ignác Hafenbrädl**, seit 1836 **Lazar Pick und Söhne** [102]. Den Betrieb der Hütte hat seit 1842 **Jan Wagner** fachlich geführt, der im gleichen Jahr der Kirche in Proseč einen Lüster geschenkt hat. Um das Jahr 1848 waren **Hüttenbetriebsleiter Hynek Kopp** und nachher die **Familie Gerhardt (František, Jan, Sohn František)**. In den Jahren 1860 und 1863 wird der Letz-

te dieses Geschlechts (**Sohn František**) erwähnt. Zu seiner Zeit wurde auf der Hütte noch an **zwei Öfen 30 Wochen im Jahr produziert** [103]. In dieser Zeit um das Jahr 1860 arbeitete in **Záboř** am Teich mit der Beschreibungsnummer 56 der **ausgezeichnete Glasschleifer Václav Tenk** [101]. Die Tochter dieses Schleifers hat sich verheiratet mit **Edmund Kadlík**, welcher der **letzte der Reihe Marienwalder Glasmaster** wurde [94]. In der Hütte wurde **Tafelglas** und auch **Hohlglas**, klar und farbig [sklo tabulové i duté, čiré i barevné] hergestellt. Ein nicht hochwertiger Sand hat dem Glas einen **grünlichen Farbstich** gegeben. Das Glas wurde auch in **Budislav** mit Malerei oder mit Schliiff raffiniert [100]. Das Glas wurde **ausgeführt nach Lanškroun, Liberec, Česká Lípa, [Nový] Bor, Kamenický Šenov, Šluknov, Česká Třebová, Choceň, Zámorsk, Skuteč, aber auch nach Sachsen, Ungarn und Amerika**. Das Gasthaus „**Na sklenářce**“ („Zur Glasmacherin“) in Rychmburk wurde ein Einkehrgasthaus der Fuhrmänner, die dieses Glas verführt haben [99]. Der neue Besitzer der Herrschaft, **Jan Antonín Chamaré** [106] hat eine **neue Waldwirtschaft** eingeführt, den **Preis von Holz erhöht** und dadurch den **Betrieb der Hütte bedroht**, so dass Meister Kadlík das Holz bis von den Rychmburger Wäldern einführen musste. Der Betrieb der Hütte hat sich nach dem Umbau zur **Beheizung mit Kohle und Torf nicht verbessert**. 1872 ist die Hütte **ausgebrannt**, der Betrieb hörte auf und erst 1888 **wurde die Produktion ganz eingestellt**. Die Gebäude der Hütte wurden abgerissen und umgebaut zu einem Herrensitz [100].

[97] Čupr, St. K., O dvou sklárnách na panství novohradském, Památky archeol., r. XXIII., S. 93
[von zwei Hütten der Herrschaft Nové Hrady]
Trkal, A., Sklárna v Záboří, Od Trstenické stezky, r. VII., 1927-8, S. 115.
Pamětní kniha města Proseče, S. 108, 245 a další
Stráníková, K., O bývalé huti v lese na Posekanci, Od Trstenické stezky, r. VI., 1926-7, S. 75
[Von d. ehemaligen Hütte im Wald „na Posekanci“]

[98] Čupr cituje „priznawagicj tabuli“ z r. 1714 a poznámku, že hui stála již r. 1652

[99] Trkal, A., Sklárna v Záboří, Od Trstenic. stezky, r. VII., 1927-8, S. 115
Pamětní kniha města Proseče, S. 108, 245 a další
Stráníková, K., O bývalé huti ..., Od Trstenické stezky r. VI., S. 75

[100] Ždárský, Josef, Zánik skláren ..., Věstník muzea v Litomyšli, Ročenka 1933, S. 18

[101] Pamětní kniha města Proseče, S. 248 a další

[102] Handbuch des Königreichs Böhmen, J. 1835-1848



- [103] Bárta, Jan, Staré skelmistrovské rody, Sklářské Rozhledy r. XVII, 1940, S. 135: „Gerhardtové byli stará sklářská rodina a pocházeli z huti v Pálčicích u Čachtic. Měli postupně několik hutí v nájmu: Pavlov u Světlé, Marienwald u Proseče, huť v Mýlovech a konečně vlastní sklárnu v Poděbradech ...“
[Alte Glasmeister-Stämme, ... die Gerhardt waren eine alte Familie, hergekommen aus der Hütte in Pálčice bei Čachtice. Schrittweise haben sie einige Hütten in Pacht gehabt]
Dirnböck's Provinz-Adressbuch f. d. Kaiserthum Oesterreich 1863.
- [104] Ottův Slovník naučný Praha 1891, IV. díl, S. 534
Jan Bárta, Staré skelmistrovské rody, Sklářské rozhledy XVII, 1940, S. 178 (Rücklové)
Lobmeyr, L., Die Glasindustrie, Stuttgart 1874, S. 272
Ladýřová, L., Škrdlovické sklo, katalog výstavy Východočeského muzea, Pardubice 1968
- [105] **PK 2011-2, Wolny, Die Markgrafschaft Mähren, II./II. Band, Brünn 1837**
Fideikommiß-Herrschaft Nikolsburg von **Dietrichstein** und die Juden in Mähren

Anmerkungen SG:

- [106] **Johann Anton Graf von Harbuval-Chamaré-Stolz**, 1834-1895, Herrschaftsbesitzer in Neuschloss (Ostböhmen) / Nové Hrady u Skutče, böhmisch-deutscher Rittergutsbesitzer und Parlamentarier der Zentrumsparterie, 1874-1893 Mitglied des deutschen Reichstags (Zentrum), aus einer ursprünglich aus Frankreich stammenden böhmischen Grafenfamilie. Sein Vater war **Johann Nepomuk Ludwig Anton Graf von Harbuval-Chamaré-Stolz**, seine Mutter Maria Hedwig von **Schaffgotsch**.
- [107] **Trautson**, aus Tirol stammendes Adelsgeschlecht, [...] 1598 Grafen von Falkenstein, 1711 Reichsfürsten; 1780 männliche Linie erloschen. Bedeutende Persönlichkeiten u.a. Ernest Graf von Trautson (1633-1702), Bischof der Diözese Wien Johann Leopold Donat Fürst Trautson (1659-1724), Obersthofmeister Josephs I., Johann Joseph Graf von Trautson (1707-1757), Erzbischof der Erzdiözese Wien u. Kardinal [Wikipedia DE; www.aeiou.at]
- [108] **Štěpán Graf Vchynský aus Vchynice, Kinsky von Wchinitz und Tettau** (ursprünglich Wchinsky), aus Böhmen stammendes Hochadelsgeschlecht (urkundlich 1237), Grafen 1628, 1676, 1687, Fürsten ab 1747
siehe auch Herrschaft Valašské Meziříčí in Nordostmähren und Glasunternehmen S. Reich & Co.
PK 2011-2, Wolny, Die Markgrafschaft Mähren,

I. Band, Prerauer Kreis, Brünn 1835

Das Waldgebirge der Walachen im Nordosten von Mähren um 1835, Herrschaft Kinsky

Abb. 2011-2/158

Flasche mit Puppe, hütten-geformt, klares und farbiges Glas
[Láhev s panenkou, hutnický tvarovaná z čirého a barevného skla]

Lubná, um 1840

aus Brozova 1971, S. 57, Abb. 35

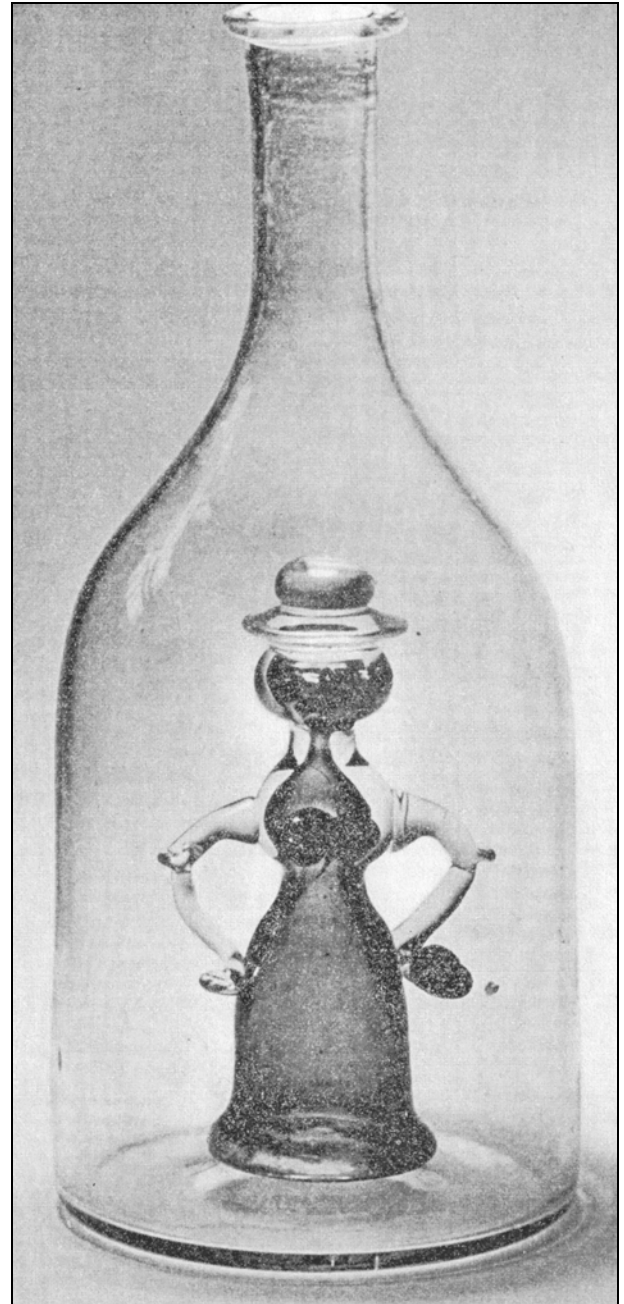
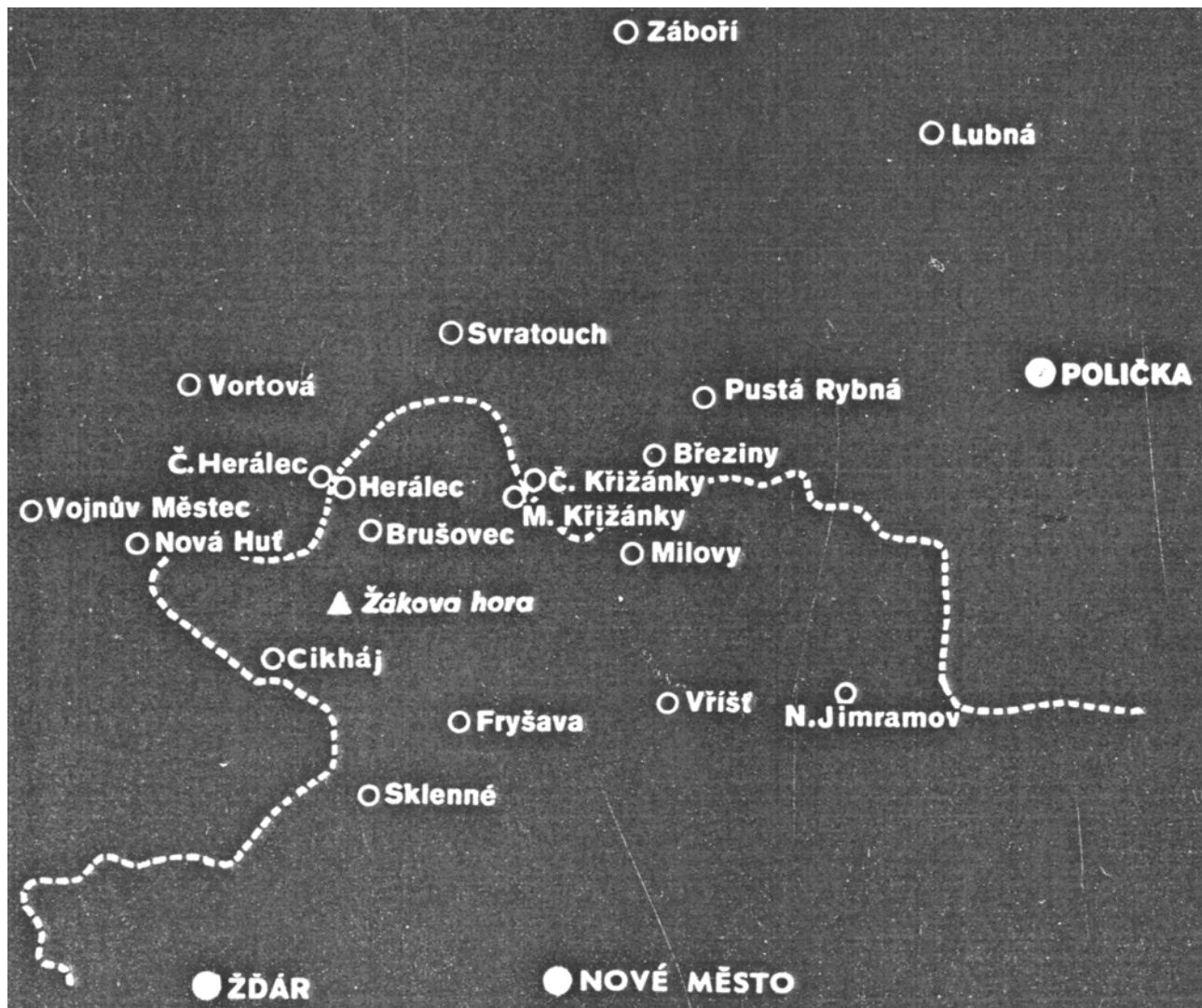


Abb. 2011-2/159
Standorte von Glashütten auf dem Böhmischem-Mährischen Hochland
[Stanoviště sklářských hutí na Českomoravské vrchovině]
aus Brozova 1971, S. 62, Abb. 26



Siehe unter anderem auch:

PK 2003-2 Mikulašík u. Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren
PK 2006-4 SG, Mariánská huť - die Glashütte von S. Reich & Co., um 1873 am Ende der Welt;
Velké Karlovice - das vielleicht kleinste Glasmuseum der Welt.

PK 2008-2 Auswahl von Beiträgen der PK zum Thema frühe Glashütten & Glasmacher

- PK 2008-4 Dobeš, Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren)
Tableau Hüttenbeamte 1908 (Auszug)
- PK 2008-4 SG, Anmerkungen zum Abdruck der Chronik der Glasfabrik Krásno
(Kronika Krásenských skláren), František Dobeš und andere, Krásno 1962
- PK 2008-4 SG, Die Gründung der Firma S. Reich a spol. 1813 - 1934
Glashütte von Isaak Reich in Stará huť, Herrschaft Buchlovice / Buchlov ...
- PK 2008-4 SG, Glasmanufakturen und -fabriken der Firma S. Reich a spol.
- PK 2008-4 SG, Das „Walachische Königreich“ - „Valašské Království“
- PK 2008-4 SG, Medaille Kaiser Franz Joseph I. zur Weltausstellung Wien 1873 im Vergleich
zum Portrait auf dem Zuckerkoffer No. 2183 von S. Reich & Co. 1873 / 1907
- PK 2008-4 SG, Materialien zur Geschichte jüdischer Unternehmer in Österreich-Ungarn
Auszüge aus Lind, Geschichte der Juden in Österreich, Wien 2006
Barbara Staudinger, Die Zeit der Landjuden ... 1496-1670/71, Wien 2006
Sandgruber, Österreich. Wirtschaftsgeschichte von Mittelalter bis Gegenwart, Wien 1995



- PK 2009-3** Baletka, Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín
Die Glashütte in Nový Hrozenkov [Sklárna v Novém Hrozenkově]
(Glashütte Halenkov-Brezita in Mähren)
- PK 2009-3** SG, Material zu Baletka, Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín -
Glashütten Nový Hrozenkov / Halenkov-Brezita, Herrschaften Illésházy, Žerotín / Zierotin
- PK 2009-3** Šigut, Elias Majer, Führer der geheimen Nichtkatholiken in der Herrschaft Rožnov - Bild
aus der religiösen Geschichte der Walachei, Teil 1 und 2, Rožnov pod Radhoštěm 1939
- PK 2009-3** SG, Portáši / Portaschen und Briganten in der Walachei, Nordostmähren
- PK 2010-4** SG, Die vergessenen Glashütten auf der Böhmisches-Mährischen Höhe um 1850
- PK 2010-4** SG, Die Juden Lazar Pick und Söhne [a synové] aus Habry, Bezirk Havlíčkův Brod
(Glashütte Lubná, Böhm.-Mähr. Hochland)
- PK 2011-2** Mayer, Die Glashütte in Hutisko / Mähren
-
- PK 2011-2** SG, Das Waldgebirge der Walachen im Nordosten von Mähren um 1835
Auszug aus Wolny, Markgrafschaft Mähren, I. Band, Prerauer Kreis, Brünn 1835
- PK 2011-2** SG, Wsetin, die protestantischen Walachen und ihr Aufstand gegen die Habsburger
Auszüge aus Wolny, Markgrafschaft Mähren, IV. Band, Hradischer Kreis. Brünn 1838
- PK 2011-2** SG, Herrschaften Buchlau und Koritschan und die k. Stadt Gaya, Mähren um 1838
Auszüge aus Wolny, Markgrafschaft Mähren, IV. Band, Hradischer Kreis. Brünn 1838
- PK 2011-2** SG, Fideikommiß-Herrschaft Nikolsburg von Dietrichstein und die Juden in Mähren
Auszüge aus Wolny, Markgrafschaft Mähren, II./II. Band, Brünner Kreis. Brünn 1837
- PK 2011-2** Elvert, Beiträge zur Geschichte der Rebellion, Reformation, des dreißigjährigen
Krieges und der Neugestaltung Mährens im siebzehnten Jahrhunderte. (Auszug)
- PK 2011-2** Brozová, Glashütten im Bereich des Böhmisches-Mährischen Hochlands
[Sklárny v oblasti Českomoravské vrchoviny]; Übersetzung]
- PK 2011-2** Křen & Junek, Sklářství na Horačku, Ausstellungskatalog Polička 2009
[Glasmachen in Horácko; Kurzer Auszug und deutsche Übersetzung]
- [PK 2011-3** Kren & Junek, Glasmachen in Horácko - Sklářství na Horačku
Katalog der ständigen Sammlung Městské muzeum a galerie Polička 2009]
[Eine ausführliche Dokumentation folgt in Zusammenarbeit mit dem Museum: PK 2011-3]
- [PK 2011-3** SG, Gläser der Glashütten Milovy und Lubná auf der Böhmisches-Mährischen Höhe]
[Eine ausführliche Dokumentation folgt in Zusammenarbeit mit dem Museum: PK 2011-3]

Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band I. Prerauer Kreis 1835
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band II/1. Brünner Kreis 1836
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band II/2. Brünner Kreis 1837
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band III. Znaimer Kreis 1837
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band IV. Hradischer Kreis 1838
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band V. Olmützer Kreis 1839
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band VI. Iglauer Kreis 1842
Band VI/1846, Iglauer Kreis, S. I nach 770, Verzeichniß sämtlicher Dominien und Ortschaften
<http://books.google.de/books> ... Die Markgrafschaft Mähren, Band 6

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-glashuetten-maehr-hoehe.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-lazar-pick-habry.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-kopp-janstein-1827-1949.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-kopp-zeittafel-stammbaum.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4-02-kopp-glasmacher-janstein-karte.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4-03-kopp-glasmacher-janstein-zeittafel.pdf



Abb. 2011-2/160

Landkarte der Glashütten im Horácko-Gebiet nach der Müller'schen Karte von 1720

blau hervorgehoben die Namen der Glashütten in der Sammlung des Museums Polička

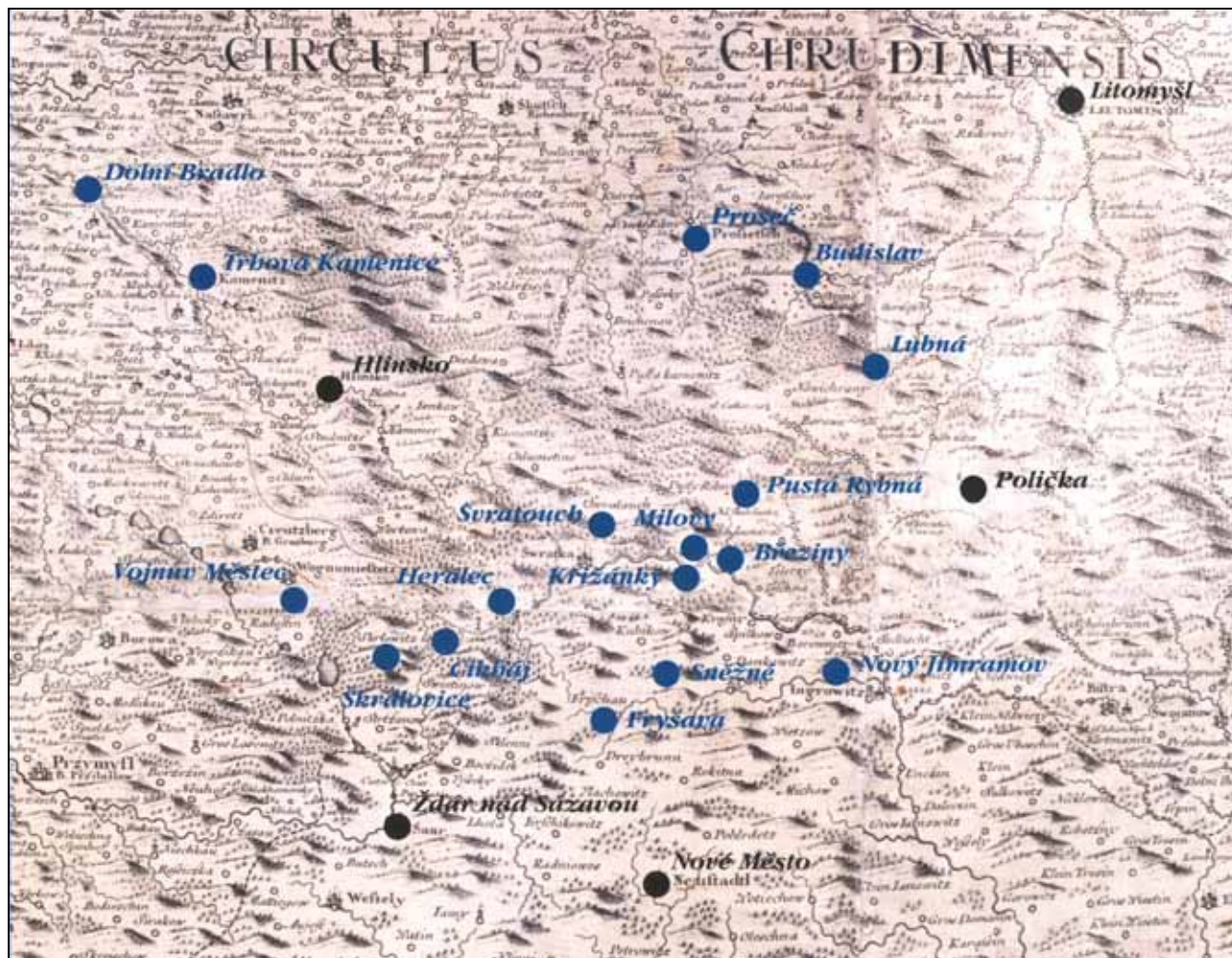
[Mapa sklárén na Horácku, jako podklad použita Müllerova mapa Čech z roku 1720, modře jsou vyznačeny sklárny.]
aus Kren & Junek, AK Horácko, 2009, S. 6

Abb. 2011-2/161

Karte **Litomýšl** [Leitomischl], Chrast, Nové Hrady [Neuschloss], Proseč / **Záboří** / Na Posekanci, Budislav, **Lubna, Polička** nordwestl. außerhalb **Habry** [Habern], Chotěboř, Hlinsko / Hamry, Votová, Herálec, Fryšava, Křižánky / Březiny **Vojnův Městec** [Münchsberg], **Škrdlovice**, Cikháj, **Sklené**, Sněžné / **Milovy** [Mähr. Millau], Vříšť / Jimramov **Havlíčkův Brod** [Deutschbrod], **Žďár nad Sázavou** [Saar an der Sazawa], **Nové Město** na Moravě [Neustadt in Mähren], **Jihlava** [Iglau], Dobronín [Dobrenz; früher **Inwald**], **Polná**, Velké Meziříčí [Groß Meseritsch] Ausschnitt aus GOOGLE Maps (2011-05)

